

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pilsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlass hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr anzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungssteil, Sport u. Anzeigenteil Walter Hoffmann, Pilsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pilsnitz, D. A. IV.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pilsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 122

Mittwoch, den 27. Mai 1936

88. Jahrgang

Bewaffneter Aufstand der Araber Polizeiabteilung zum Rückzug gezwungen

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, suchten mehrere Flugzeuge das Hügelgelände im Bezirk von Nablus nach bewaffneten arabischen Gruppen ab. Ueber London wird berichtet, daß mehrere dieser Gruppen einen Ueberfall auf ein Militärlager versucht und eine Patrouille beschossen hätten; andere zerstörten die Ernte, die Telephonleitungen und die Eisenbahnsignale. Die Gefechtslosigkeit im Land habe einen Zustand erreicht, der fast an einen bewaffneten Aufstand grenze. Britische Polizei, die mit Maschinen-gewehren ausgerüstet war, wurde am Fuß des Berges Tabor im unteren Tal von Galiläa zum Rückzug gezwungen. Sie hatte drei arabische Schäfer, die jüdische Felder betreten hatten, verhaftet, als etwa 250 Araber heranrückten. Da die Polizei zahlenmäßig erheblich in der Minderheit war und außerdem von den Arabern in der Flanke bedroht wurde, zog sie sich nach Mesha zurück, um militärische Hilfe herbeizuholen. Bei ihrer Rückkehr stellte sie fest, daß die Araber unter Mithilfe ihrer Verwandten geflüchtet waren.

England gibt nicht nach.

In der Gesamtlage Palästinas ist eine fühlbare Verschlechterung eingetreten. Der ganze Küstenstrich von Haifa bis Gaza und das Gebiet zwischen Jerusalem und Nazareth sind von den Unruhen berührt. Bewaffnete Arabertruppen streifen durch die Hügel und feuern vielfach auf die Polizei und die britischen Truppen. Die Londoner Presse stellt mit unverkennbarer Bestürzung fest, daß die Kämpfe zwischen den Arabern und den Juden, die nunmehr seit sechs Wochen im Gange sind, bereits den Charakter eines offenen Aufstandes gegen die britische Mandatsmacht angenommen haben. Den nächsten Tagen wird mit Sorge entgegengeesehen.

Der britische Oberkommissar betonte in einer Rede, die er anlässlich des Empire-Tages auf der Levante-Messe in

Tel Aviv hielt, daß weder Streit noch Gewalt die Durchführung der britischen Beschlüsse und Verpflichtungen auf Grund des Mandats verhindern könnten. Der Oberkommissar hat dadurch erneut zu erkennen gegeben, daß die jüdische Einwanderung in Palästina entgegen den arabischen Protesten fortgesetzt wird.

Wie im einzelnen berichtet wird, wurde in Jerusalem neuerdings ein Jude erschossen. In Gaza konnte der Ausbruch von Unruhen im letzten Augenblick durch Einmarsch von Militär verhindert werden. In den Gebirgen Samarias und Galiläas ist es zu unzähligen kleineren Zwischenfällen gekommen. Besonders erwähnenswert ist dabei ein Zusammenstoß zwischen einer britischen Militärpatrouille und einem starken arabischen Kampftrupp. Zu den bedrohten Ortschaften gehört auch Nablus, wo es in der Nacht zu einer wilden Schießerei der Araber gegen das Militärlager kam. Auf die Filiale der Anglo-Palästina-Bank und auf den Bahnhof in Jaffa wurden mehrere Bomben geschleudert.

Am Fuße des Berges Tabor kam es zu einem Zusammenstoß zwischen britischer Polizei und etwa 250 Arabern. Die Polizei mußte sich nach kurzem Gefecht wegen Munitionsmangels zurückziehen.

Ausdehnung des Ausnahmezustandes

Entgegen allen Erwartungen und den zahllosen im Lande verbreiteten Gerüchten verlief der als besonders kritisch angesehene Dienstag ohne ungewöhnlich folgenschwere Zwischenfälle. In Gaza und Safed wurde ebenfalls der Ausnahmezustand verhängt.

Deutsche Mehrheit in Memel

Großer Wahlsieg des Memeldeutschtums

Memel, 27. Mai.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Wahlen zur Memeler Stadtverordnetenversammlung haben von 27 235 Wahlberechtigten 23 515 ihre Stimme abgegeben. Die memelländische Gemeindefraktion erhielt 14 604 Stimmen, die vier litauischen Listen erhielten zusammen 6591 Stimmen, die drei Splitterlisten 2040 Stimmen.

Danach entfallen auf die memelländische Gemeindefraktion 25 Sitze, auf die vier litauischen Listen 11 Sitze und auf die drei Splitterlisten drei Sitze. Ein weiteres Mandat ist noch umstritten.

Bei der außerordentlich starken Zuwanderung aus Groß-Litauen nach Memel und der lebhaften Wahlagitation der litauischen Parteien muß das Ergebnis als ein großer Erfolg des Memeldeutschtums gewertet werden, das auch in der neuen Stadtverordnetenversammlung über eine große Mehrheit verfügen wird.

Kabinett van Zeeland zurückgetreten

Brüssel, 27. Mai.

Das belgische Kabinett van Zeeland trat zusammen, um zu der durch das Ergebnis der Neuwahlen geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts zu unterbreiten. Ministerpräsident van Zeeland begab sich sofort zum König, um diesem den Beschluß des Kabinetts mitzuteilen.

Das Ergebnis der belgischen Senatswahlen

Nach dem Ergebnis der Wahlen zum belgischen Senat, die am letzten Sonntag mit den Kammerwahlen stattfanden, haben die Sozialisten 39, die Katholische Partei 34, die Libe-

räle Partei 11, die Reg-Bewegung 8, der National-flämische Block 5 und die Kommunisten 4 Sitze erhalten. Trotz des von den Kammerwahlen abweichenden Wahlergebnisses spiegeln auch die Senatswahlen die bedeutsamen Verschiebungen in der politischen Einstellung der Bevölkerung Belgiens wider. Die Katholische Partei hat 8 Mandate eingeholt. Während sich die Liberalen und Sozialisten hatten konnten, haben der National-flämische Block 4, die Reg-Bewegung 8 und die Kommunisten, die bisher im Senat nicht vertreten waren, 4 Sitze erobert.

Delbos oder Paul-Boncour?

Pariser Mutmaßungen über die Besetzung des Außenministeriums.

Das Interesse an der voraussichtlichen Zusammenfassung der Regierung der Volksfront, die Léon Blum bilden wird, wächst in Paris von Tag zu Tag. „Petit Parisien“ glaubt, daß Léon Blum die Absicht hat, mehrere Frauen zur Mitarbeit in das Kabinett zu berufen. So nenne man in bestimmten Kreisen u. a. den Namen von Frau Fouliot Curie, der Chemienobelpreisträgerin von 1935. Für die Besetzung des Außenministeriums schiebt sich mehr und mehr der Name des derzeitigen Justizministers Delbos in den Vordergrund, aber nach wie vor scheint Paul-Boncour das Ministerium für sich zu beanspruchen und, wie der „Jour“ schreibt, die Mitarbeit seiner Partei, der Sozialistisch-Republikanischen Vereinigung, an diese Bedingung zu knüpfen.

Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, versicherte anlässlich der Tagung des Zentralauschusses der Sozialisten der „brüderlichen Mitarbeit“ der Kommunistischen Partei. Gleichzeitig kündigte Thorez die Bildung von Volksfront-Ausschüssen an, „dazu

bestimmt, der Regierung bei der Durchführung des Volksfront-Programms zu helfen“.

Weitere Vertagung in Genf?

Laut „Deuvre“ wird die neue französische Regierung wahrscheinlich die endgültige Lösung des abessinisch-italienischen Streitfalles und die Aufhebung der Sühnemaßnahmen gegen Italien auf die Septembertagung des Völkerbundes verschieben. Durchaus möglich sei, daß Italien bis dahin aus dem Völkerbund ausgeschieden sei. Im Verlaufe der letzten Tage habe Italien die Neigung bekundet, seine europäische Zusammenarbeit mit Frankreich und England wieder anzunehmen, jedoch in einer Weise, die weder in London noch in Paris leicht Zustimmung finden könnte. Bei einer Besprechung mit dem französischen und sowjetrussischen Votschafter in Rom habe Mussolini eingewendet, daß Italien diese Zusammenarbeit im Rahmen eines europäischen Direktoriums der großen Mächte wünsche. Es sei anzunehmen, daß Italien weiterhin eine Politik der Revision der Verträge betreiben werde.

Abreise der Rot-Kreuz-Abteilungen

Schibuti, 27. Mai.

Alle internationalen Rot-Kreuz-Abteilungen mit Ausnahme einer schwedischen Vertretung, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind in Schibuti eingetroffen und treten die Heimreise an.

Ein Aufruf Baar-Barenfels

zum Eintritt in die Frontmiliz

Wien, 27. Mai. Die amtliche Nachrichtenstelle verlautbart einen Aufruf des Vizelandes Baar-Barenfels als Führer der Frontmiliz. Der Aufruf enthält eine Aufforderung an alle Mitglieder der bisherigen Wehrformationen, in die Frontmiliz einzutreten. Als seinen Stellvertreter in der Frontmiliz bestimmte Baar-Barenfels den Generalmajor Buchmayer. Auch sonst werden, wie im Aufruf betont wird, die Beziehungen zwischen Bundesheer und Frontmiliz sehr eng sein. In dem Aufruf wird ferner an das Freiwilligen-Aufgebot vom Jahre 1809, an den Sieg von Alpern, an die freiwilligen Schützenformationen Tirols und Kärntens als Vorbilder der jetzigen Miliz erinnert. Als Zielsetzung für die Miliz wird der Kampf für das christlich-deutsche ständisch gegliederte Oesterreich bezeichnet.

Rundgebungen des Heimatschutzes

Wie erst jetzt bekannt wird, kam es am vergangenen Sonntag in Altmarkt im südlichen Niederösterreich anlässlich einer Rundgebung der Vaterländischen Front zu Zusammenstößen zwischen Anhängern der Vaterländischen Front und uniformierten Heimatschutzleuten, welche letztere immer wieder in Mißfallensäußerungen, hauptsächlich gegen Bundeskanzler Schuschnigg, ausbrachen. In Gosau Oberösterreich mußte sogar eine Vaterländische Front-Versammlung von der Gendarmerie aufgelöst werden, weil nach der Rede eines den Heimatschutz nahe stehenden Korpsmeisters die Versammlung in Ruhe gegen die Regierung ausbrach. In Borsarberg hat der Landesleiter der Heimatschutz, Almer, einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß der Heimatschutz sich niemals entwaffnen ließe und daß er keine Patronen und keine Gewehre und keine Maschinengewehre hergeben würde. Der Heimatschutz würde geschlossen in die neue Frontmiliz eintreten und dort weiter für seine Ideale kämpfen; Die Schaffung eines Heimatschutz-Oesterreich.

Eine bemerkenswerte Mitteilung des Heimatschutzes

Nach dem amtlich verlautbarten Aufruf des Vizelandes Baar-Barenfels erscheint nunmehr eine Mitteilung der Pressestelle des Heimatschutzes über die Führertagung des Heimatschutzes am 26. Mai. Diese Mitteilung erscheint geeignet, das ohnedies schon unklare Bild der innerpolitischen Lage Oesterreichs noch mehr zu verwirren. Die Mitteilung nimmt mit feinem Worte Kenntnis von der Schaffung der Frontmiliz



und von dem Aufruf des Vizkanzlers Baar-Barenfels an die Mitglieder der freiwilligen Wehrformationen, in die Militärs einzutreten. Das Kommunique erwähnt überhaupt die Vaterländische Front nicht, sondern spricht von einer Amorganisatlon des Heimatschutzes in einer Weise, welche die grundsätzliche Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Schulzinger und das neue Gesetz über die Vaterländische Front einfach übergeht. Eine neue Stabsleitung wird in Linz gebildet. Der Schwerpunkt des Heimatschutzes soll offenbar also wieder in die Provinz verlegt werden, wie dies seinerzeit schon einmal der Fall war. Nur der Sitz des Bundesführers selbst soll in Wien verbleiben. Zum Chef der Stabsleitung wird der energische und als scharfer Vorkämpfer des faschistischen Gedankens bekannte Landesleiter des Heimatschutzes von Oberösterreich, Wenniger, ernannt. Die Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

„Unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg fand Dienstag die Besprechung der Landesführer in österreichischen Heimatschutz statt. Der Bundesführer Starhemberg gab einen Überblick über die gegenwärtige politische Lage, worauf sich eine eingehende Besprechung anschloß. Folgende organisatorische Maßnahmen wurden vom Bundeskanzler verfügt und von den Anwesenden zur Kenntnis genommen: Der Sitz der Stabsleitung des österreichischen Heimatschutzes wird von Wien nach Linz verlegt. Da Minister a. D. Berger-Waldenegg demnächst seinen Posten als Gesandter in Rom antreten wird, wird er für die Dauer seiner Abwesenheit von seinen Funktionen als Bundesführer-Stellvertreter sowie auch als Landesführer des österreichischen Heimatschutzes in Steiermark beurlaubt. Die Stelle eines Landesführers des österreichischen Heimatschutzes in Steiermark übernimmt der Landesstatthalter Bertold Stürzegg. Landesstatthalter Wenniger, geschäftsführender Landesführer des österreichischen Heimatschutzes in Oberösterreich, wird neben Bundesführer-Stellvertreter Vizkanzler Baar-Barenfels als Bundesführer-Stellvertreter mit der Leitung der Stabsleitung betraut. Als Ergebnis der mehrere Stunden dauernden Besprechung kam der durch nichts erschütterbare Wille der Führerschaft des gesamten österreichischen Heimatschutzes zum Ausdruck, nach wie vor für die Zielsetzung des österreichischen Heimatschutzes zu kämpfen und in geschlossener Einigkeit dem Bundesführer Starhemberg bedingungslos Gefolgschaftstreue zu halten. Der Sitz des Bundesführers Starhemberg bleibt nach wie vor Wien.“

Deutsches Jugendfest

Richtlinien für die Vorbereitungen.

Die Reichsregierung wird Anfang Juni zum 4. Deutschen Jugendfest aufrufen. Im Rahmen dieses Festes vom 8. bis 19. Juni führen die Schulen innerhalb des Turnunterrichts sportliche Einzelleistungsprüfungen durch. Am 20. und 21., in Berlin am 13. und 14. Juni, gehen die Gliederungen der Hitlerjugend zu ihren Mannschaftswettkämpfen an den Start. Am Abend des 21. Juni wird das Deutsche Jugendfest in Sonnenwendfeiern ausklingen.

Reichsminister Ruft erläßt die Richtlinien für die Vorbereitungen:

Die Kreisjugendwarte in Preußen und die entsprechenden außerpreussischen Amtsträger sind die Leiter der Kreisgeschäftsstellen des Deutschen Jugendfestes. Sie werden zusammenarbeiten mit den Bauführern der Hitlerjugend, den Beauftragten des Reichssportführers, den Vertretern des NSWB und den Kreispropagandaleitern der NSDAP. Die Kreisjugendwarte und die entsprechenden außerpreussischen Amtsträger werden angewiesen, so fort folgende Vorbereitungen zu treffen:

Bis spätestens 2. Juni bestellen sie bei der Reichsgeschäftsstelle des Deutschen Jugendfestes in Berlin-Charlottenburg 9, Reichssportfeld, für das Doppelte der Schülerzahl aller Schulen ihres Kreises (Volk-, Mittel-, höhere, Berufs-, Fortbildungs- und Fachschulen) die Festabzeichen, die in den Schulen verkauft werden sollen. Ferner bestellen sie bei der Reichsgeschäftsstelle zum gleichen Termin die Wettampflisten für die Leistungsprüfung der höheren Schulen ihres Kreises und bis zum 5. Juni die Siegenadeln für die siegenden Schüler (die bis zu 35 v. H. aller Schüler des Kreises anfordern sind).

Stellbudein der Wandergesellen

Beteiligung am Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M.

Bekanntlich sind in diesem Jahre 2000 deutsche Handwertergesellen aus allen Teilen des Reiches auf die Wanderschaft geschickt worden. Daß dieser ausgefuchte Nachwuchs des Handwerks auf den großen Veranstaltungen während des Reichshandwerkertages nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Es wird daher eine größere Anzahl von Abordnungen der Handwertergesellen am Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. teilnehmen. Etwa 500 Gesellen, die sich um diese Zeit auf der Wanderschaft durch Hessen-Nassau bzw. durch das Rheinland befinden, werden während des Reichshandwerkertages in Frankfurt a. M. in einem Gemeinschaftslager zusammengezogen. Sie werden in einer Sonderumgebung aufmarschieren. Voraussichtlich werden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichshandwerksmeister Schmidt grundsätzliche Ausführungen machen.

Letzte Reichsammlung des Sommers

am 13. und 14. Juni.

Der Reichs- und preussische Innenminister teilt in einem Erlaß mit, daß er dem Deutschen Roten Kreuz, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem Zentralausschuß für Innere Mission, dem Deutschen Caritas-Verband und der Kirchlichen Bahnhofsmission, letzterer jedoch nur für die Bahnhöfe, die Genehmigung zu einer Reichs-Strafen- und Hausammlung für den 13. und 14. Juni erteilt hat. Die Mitwirkung von Kindern unter 14 Jahren ist verboten, und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr dürfen nur bis zum Beginn der Dunkelheit und auf Straßen und Plätzen sammeln. Bei den Sammlungen am 13. und 14. Juni handelt es sich um die letzte große Reichsammlung dieses Sommers.

Der Minister erklärt in seinem Erlaß, daß die starke wirtschaftliche Belastung der Volksgenossen mit Beitragsleistungen aller Art sowie die bevorstehende Inanspruchnahme ihrer Opferbereitschaft für das Winterhilfswerk 1936/37 zu einer weitgehenden Einschränkung der Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen während der Sommermonate zwingt. Er ordnet daher an, daß bis zum 30. September keine weiteren Sammelgenehmigungen oder Genehmigungen zum Verkauf von Abzeichen, Karten usw. auf Straßen und Plätzen oder von Haus zu Haus erteilt werden dürfen.

Ehrung deutscher Künstler

Dr. Goebbels überreicht die nationalen Film- und Buchpreise

Reichsminister Dr. Goebbels übergab den diesjährigen Preisträgern des nationalen Film- und Buchpreises, dem Regisseur Carl Froelich und dem Standartenführer Gerhard Schumann, ihre Preise.

Bereits in seiner Ansprache bei dem Festakt der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus am 1. Mai hatte der Minister die Verleihung der Preise ausführlich begründet. Der Filmpreis wurde Carl Froelich für den Film „Traumulus“, der Buchpreis Gerhard Schumann für sein Werk „Wir sind das Korn“, zuerkannt. Bei der Uebergabe der Preise gab der Minister seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie auch diesmal wieder ohne Vorbehalt mit ganzem Herzen ihren Trägern zugesprochen werden konnten für Leistungen, die große künstlerische Schöpfungen darstellten. Der Film sei ohne aufdringliche Tendenz, aber in klarer weltanschaulicher Linie geschaffen worden, und das Werk des Dichters sei geeignet, unsere in den letzten Jahrzehnten manchmal verarmte deutsche Sprache auf neue zu bereichern.

Der nationale Filmpreis ist ein Wanderpreis und bisher für den Film „Flüchtlinge“ und für den Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens“ verliehen worden. Er wird jetzt im Atelier seines neuen Inhabers Aufstellung finden. Der nationale Buchpreis wurde vor zwei Jahren Richard Guringer, im vorigen Jahr Eberhard Wolfgang Müller verliehen.

Für deutsche Seemannschr'!

33 000 Gefallene der Marine handschriftlich auf Pergament.

Anlässlich der feierlichen Einweihung des deutschen Marine-Ehrenmals in Laboe am 30. Mai weihte Korvettenkapitän a. D. Paul H. Kunze in der „Deutschen Kriegsoferversorgung“ darauf hin, daß Admiral Scheer am 8. August 1927 selbst den Grundstein mit den Worten legte:

„Für deutsche Seemannschr', für Deutschlands schwimmende Wehr, für beider Wiederkehr!“

Er habe es leider selbst nicht mehr erleben können, wie der Führer seinem sehnächtigen Wunsche die Erfüllung brachte. In dem Ehrenraum des 85 Meter hohen Turmes stehen die Tafeln der im Weltkriege, stets mit wehender

Flagge, untergegangenen deutschen Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge. Es sind dies: ein Linienschiff, 7 Große Kreuzer, 17 Kleine Kreuzer, 7 Kanonenboote, 6 Spezialschiffe, 170 Marineflugzeuge, 111 Torpedoboote, 199 U-Boote, 30 Minensuchboote, 17 Hilfskreuzer, 170 Hilfschiffe und 31 Marine-Luftschiffe.

Unterirdisch führt vom Turm aus der Gang zu der 3000 Personen fassenden, unter dem Ehrenhof gelegenen Weichhalle. In der Mitte der Halle erhebt sich der Granitsockel mit dem Goldenen Buche, das handschriftlich auf Pergament die Namen der ca. 33 000 Gefallenen der Marine aufführt.

Neben dem Ehrenmal, dicht am Strande aber, liegt die neue Jugendherberge, die die Verbindung des Geistes unserer gefallenen Kameraden zur deutschen Zukunft herstellt. So werden unsere Toten nicht einsam und vergessen sein.

Wieder Marinewachen am Stagerattage

Anlässlich der 20. Wiederkehr des Tages der Stageratt-Schlacht wird auch in Berlin eine Gedenkfeier stattfinden. Die Hauptveranstaltung wird bekanntlich im Rahmen der Einweihung des Marine-Ehrenmals in Laboe bei Kiel durchgeführt. In Berlin wird wieder wie alljährlich an drei Tagen die Kriegsmarine sämtliche Ehrenwachen stellen. Dafür wird in den nächsten Tagen eine Abteilung nach Berlin kommen. Am Stageratt-Tag, dem 31. Mai, der diesmal mit dem Pfingstsonntag zusammenfällt, zieht am Ehrenmal auch die Wache der Kriegsmarine auf. Am Sonnabend, den 30. Mai, an dem auch in Kiel die Stageratt-Feier stattfindet, versammeln sich die Berliner Kameradschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes um 10.30 Uhr im Kastanienväldchen am Ehrenmal. Im Lichthof des Zeughauses findet eine Gedenkfeier statt, in deren Mittelpunkt der Gemeinschaftsempfang aus Kiel steht. Anschließend wird ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt. An der Feier beteiligen sich der Reichsbund für deutsche Seegelung, ferner Ehrenformationen der Marine und der Marine-Hitlerjugend.

Wohlfahrtsbetreuung durch geschulte Kräfte

Weihe der ersten NSB.-Wohlfahrtschule in Sachsen

Draußen an der Elbe, eingebettet in Gärten und Wäldern, liegt in der Hochuferstraße 12 in Dresden ein Gebäude, das früher als Familienstift, heute zur Schule umgestaltet, durch eine schlichte Feier der Öffentlichkeit übergeben wurde; eine NSB.-Wohlfahrtschule, die erste in Sachsen, ist hier untergebracht. Große, schlichte Räume in freundlichen Farben bieten sich dem Beschauer dar. Im Erdgeschoss findet man die Unterrichts- und Speisräume und die anheimelnde Diele, in der sich abends die SchülerInnen versammeln, um bei Gesang und Unterhaltung Kameradschaft zu pflegen und sich über die Dinge ihres Berufes auszupprechen.

Im ersten Stock findet man die Werträume, das Bad, ein Rundfunkzimmer mit einem Balkon. Dann schließen sich im obersten Stockwerk die Schlafräume der SchülerInnen an, die, von auswärts kommend, in diesem Haus auch wohnen.

Vierzig SchülerInnen können in der Schule Aufnahme finden, davon fünfzehn im Schulheim. Neben praktischem Unterricht werden die SchülerInnen auf weltanschaulicher und politischer Grundlage fortgebildet. Erb-, Rassen-, Rechts- und Staatskunde, Gesundheitslehre und Fürsorge stehen auf ihrem Lehrplan. Für tüchtige körperliche Ausbildung wird mit Turnen, Leibesübungen, Sport und Volkstanz gesorgt. Nach zweijähriger Schulung legen die SchülerInnen die staatliche Prüfung ab.

Vom achtzehnten Lebensjahr an werden die Mädchen aufgenommen; sie können von der Volksschule oder einer höheren Schule kommen, das ist nicht das Entscheidende, aber es muß irgendeine Fachbildung, die die Grundlage der weiteren Schulung bildet, vorangegangen sein. Auch muß die Schülerin Mitglied des NSWB oder der NS-Frauenenschaft

sein oder den geleisteten Frauen-Arbeitsdienst nachweisen können. Die Schule unterzieht die Führung des Schulleiters Prjoda, dem eine hauptamtliche Lehrkraft und mehrere Nebenkraft zur Seite stehen.

Für die Gesamtheit des Volkes wurde diese Schule geschaffen und Pg. Hoyer von der Bauamtsleitung der NSB, der in Vertretung des erkrankten Bauamtsleiters sprach, betonte es in seiner Weisrede, daß der einzelne nichts das Volk alles bedeutet und mit den Worten „nicht mitzuleiden, mitzukämpfen sind wir da“ gab er der Schule die Richtschnur, diese jungen Menschen nicht nur zu tüchtigen Volksgenossen sondern auch zu Kämpfern der Bewegung zu machen.



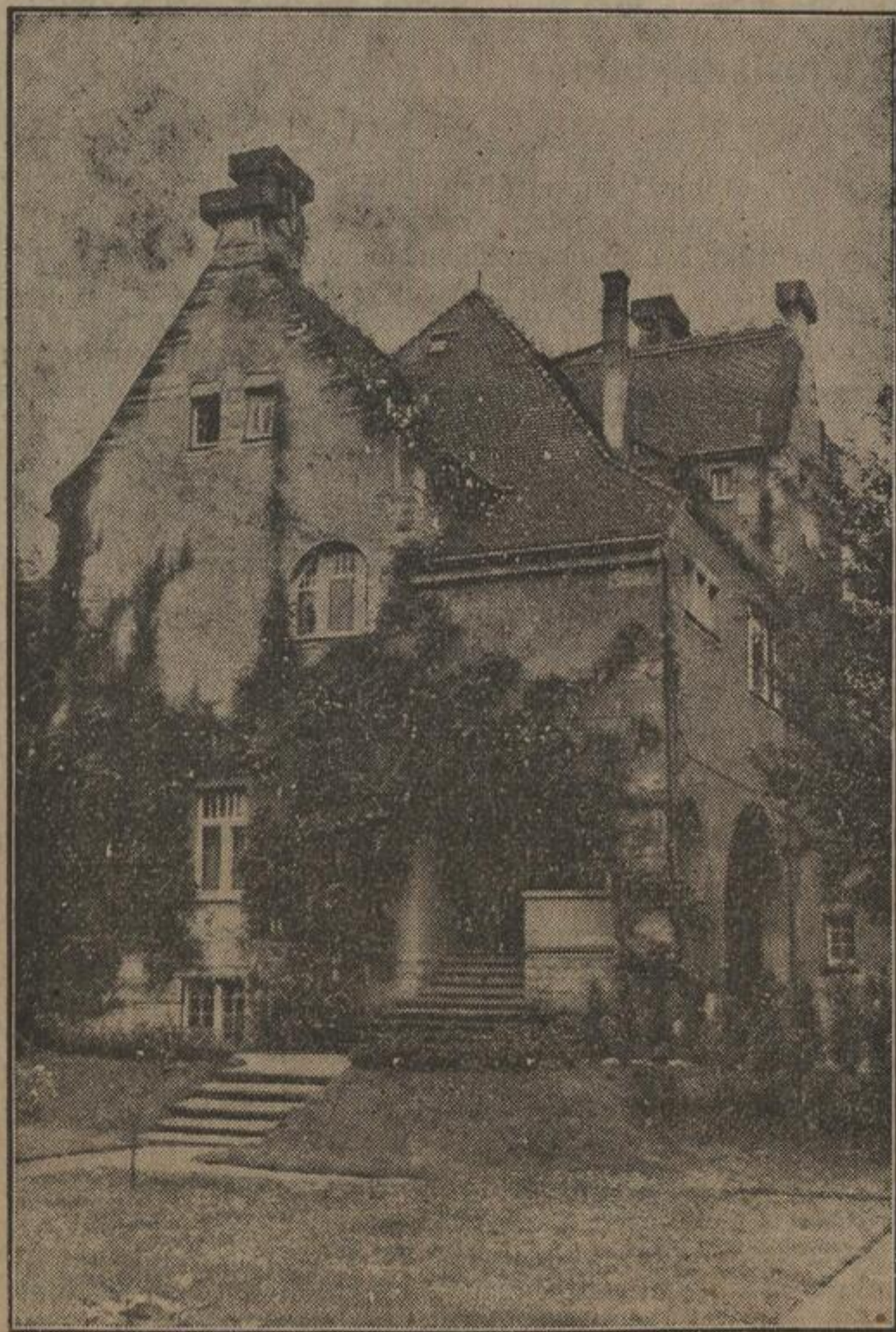
Partei und Staat waren vertreten. Jeder gab der Schule die besten Wünsche mit auf den Weg. Die Fahne wurde gehißt. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied erklang und Sachsen wurde um eine Schule der Bewegung reicher.

Urlaubsregelung für die sächsische Metallindustrie

Der Urlaub für die gewerblichen Befolgchaftsmitglieder in der Metallindustrie des Wirtschaftsgebietes Sachsen ist bisher zum größten Teil durch Bezirkstarifverträge geregelt gewesen. Die Bestimmungen haben sich teilweise als unzulänglich und ungewandmäßig erwiesen, insbesondere während des Urlaubs den Akkordarbeitern nur 80 vom Hundert des Tariflohnes gezahlt werden sollte. Deshalb ist im § 2 der neuen Tarifordnung bestimmt, daß die Akkordlöhner den durchschnittlichen Stundenverdienst der letzten sechs Wochen erhalten. Damit ist der Grundlag verwirklicht, daß der Arbeiter während des Urlaubs in der Bezahlung nicht schlechter gestellt ist als während der Arbeit.

Für die Berechnung der Urlaubsdauer gilt grundsätzlich der jeweilige Bezirkstarifvertrag. Besteht kein Tarifvertrag, so ist § 2, Absatz 1, Satz 2, der neuen Tarifordnung anzuwenden; diese Bestimmung ersetzt also die teilweise fehlende bezirkliche Regelung. Alle übrigen Bestimmungen der Tarifordnung vom 27. April 1936 gelten ohne Rücksicht darauf, ob eine bezirkliche Regelung besteht oder nicht, und haben vor Bezirkstarifverträgen den Vorrang (§ 3, Absatz 1, Satz 2). Das gilt namentlich für den zusätzlichen Urlaub der Schwerebeschäftigten, den Urlaub der Jugendlichen und Lehrlinge, die Berechnungsweise der Urlaubsdauer, die Berechnung des Urlaubs bei Arbeitsunterbrechungen, die Urlaubsvergütung der Akkordlöhner.

Im § 3, Absatz 2, ist außerdem vorgeesehen, daß bestehende günstigere Urlaubsbedingungen in Tarifordnungen,



Betriebsordnungen oder Einzelarbeitsverträgen durch den Erlaß der Tarifordnung nicht geändert werden dürfen; das bezieht sich z. B. auf die Urlaubsdauer und auf die Urlaubsbezahlung.

Wenn der Urlaub in einem Betrieb geschlossen gewährt wird, dann ist es erforderlich, daß den Jugendlichen und Lehrlingen bereits vor Ablauf von sechs Monaten der ihnen sonst zustehende Urlaub gewährt wird (vgl. auch § 37 des alten Manteltarifvertrages für die sächsische Metallindustrie).

Die vorliegende Urlaubsregelung gilt zunächst nur für das Jahr 1936. Bis zum Ablauf des Jahres 1936 soll für die gesamte sächsische Metallindustrie eine gemeinsame Rahmentarifordnung vorbereitet werden, in die die endgültigen Urlaubsbestimmungen für künftige Jahre aufzunehmen wären.

„Lannhäuser“ als Festvorstellung

Der ungarische Kultusminister in der Staatsoper

Berlin, 27. Mai. Zu Ehren des ungarischen Kultusministers Dr. Roman veranstaltete die Staatsoper eine Festvorstellung von Richard Wagners „Lannhäuser“. Das Haus zeigte ein glänzendes gesellschaftliches Bild. In der Mittelloge hatte Minister Dr. Roman mit seiner Begleitung Platz genommen. Neben ihm die Reichsminister Rust und Dr. Goebbels.

Zusätzlich das künstlerische Gesicht der Aufführung war der großen Tradition der Staatsoper und ihrer repräsentativen Pflichten würdig. Als Sinnbild der kulturellen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Ungarn dürfte die Übertragung der Venuspartie an eine Sängerin der Budapester Nationaloper gelten.

Mitgliederperre für die Hitler-Jugend

Berlin, 27. Mai. Der Reichsjugendführer hat folgende Verfügung erlassen:

„Im Jahre des deutschen Jungvolks sollte der Versuch unternommen werden, alle zehn bis vierzehnjährigen Jugendlichen für die Jugendbewegung Adolf Hitlers zu gewinnen. Die deutsche Jugend hat dem Aufruf der Hitler-Jugend so schnell Folge geleistet, daß meine zu Beginn des Jahres erhobene Forderung heute bereits erfüllt ist.“

Berlin, 26. Mai 1936. Valburg von Schirach.

Örtliches und Sächsisches Eine neue Verkehrsgeffinnung

Trotz aller Hinweise, trotz aller Aufklärungsarbeit kommt es immer und immer wieder zu Verkehrsunfällen, denen alljährlich viele gesunde Menschen zum Opfer fallen. Und die Ursachen der weitaus größten Zahl dieser Unfälle? Gedankenlosigkeit, Reichtum, Rücksichtslosigkeit und Trunkenheit sind es, die täglich ihre Opfer fordern.

Es muß geben und es wird geben! Nur eins ist dazu erforderlich: das vernünftige Zusammenwirken aller Verkehrsteilnehmer. Die neue Reichsstraßenverkehrsordnung verlangt eine neue Verkehrsgeffinnung, die auf der Verkehrsgemeinschaft aufgebaut ist. Es kann doch nicht so sein, daß alle Verkehrsteilnehmer nur auf ihre Rechte pochen.

An jedem Volksgenossen liegt es, dafür zu sorgen, daß Deutschlands „Führung“ in der Verkehrsunfallstatistik auch bald der Vergangenheit angehört.

Ein Erlebnis berechtigt zu der Annahme, daß dieser Zeitpunkt nicht mehr allzu fern ist. Kommt da ein altes Mütterchen über die Straße. Man sieht ihr an, wie schwer ihr das Gehen fällt. Von fern nähert sich in schneller Fahrt ein Kraftfahrer. Das alte Mütterchen wird schon ängstlich und unschlüssig; sie weiß nicht, wie sie noch vor dem Kraftfahrer das rettende Straßenufer erreichen soll.

Ob wir wohl dahin kommen, daß alle so denken?

Pulsnitz. Generalalarm. Gestern gegen 22 Uhr ertönte Generalalarm in unserer Stadt. In der Zweigfabrik der Firma A. E. Haufe war durch Selbstentzündung von einem Blechkasten befindlichen ölgetränkten Pflanzlingen ein Brand entstanden, der aber mit Hilfe der im Betriebe befindlichen Löscheinrichtungen von schnell herbeigeeilten Personen gelöscht werden konnte, so daß die erschienenen Feuerwehren von Pulsnitz und Oberlichtenau nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Pulsnitz. Fundgegenstände. Als gefunden abgegeben wurden verschiedene Schlüssel, ferner verschiedene kleine Geldtaschen mit und ohne Inhalt, mehrere Rückstrahler, ein hinteres Kennzeichen mit der Nr. 1-1103, 1 graubraun gestreiftes Herrenjackett, 1 wollene schwarze Kindermütze, 1 Trauring, mehrere Rollen schmales Gummiband zu Hemdärmelhaltern, 1 Kinderschuh, 1 Halskette, 1 Wachstuchdecke

(Schwarz), 1 Zollstock aus Metall, 1 goldener Fingerring, 1 Scheinbar wertvoller Ohrring, 1 Herrensilbput und eine größere Zahl verschiedene andere Gegenstände, die sämtlich auf ihre Abholung warten. Verlufterträger können sich die Sachen in der Polizeiwache abholen. — Als verloren gemeldet wurden: 1 Damenregenschirm (auf dem Wege von Pulsnitz Großröhrsdorf), 1 Geldtasche, 1 Zeltbahn, 1 goldene Halskette, 1 Damenpelztrag, 1 braune Lederbrieftasche mit verschiedenen Papieren. — Abgabe von Fundstücken ist Pflicht. Wer dies nicht tut, begeht Fundunterschlagung. Entgegennahme erfolgt in der Polizeiwache.

Pulsnitz. Dienst bei der Reichsbahn. Am Pfingstsonnabend, 30. Mai, werden auf dem Güterboden des Bahnhofes Pulsnitz die abgehenden Güter nur bis 13 Uhr an genommen, die angekommenen Güter nur bis 15 Uhr abgegeben. — Die Sprenggutabfertigung ist dagegen auch während der Feiertage dauernd geöffnet, ausgenommen nachts von 0,30 bis 5,00 Uhr.

Bögel und Ameisen — die Waldpolizisten. Zur Pflege des Waldes gehören verschiedene „Kleinigkeiten“. Wir werden z. B. nicht alle hohen Bäume aus dem Walde entfernen, sondern eine gewisse Anzahl davon erhalten, da sie die besten Brutstätten für Spechte, Kleiber und andere Höhlenbrüter sind. Wir wissen heute den Wert der Bögel, die den Wald gegen verderbliche Insekten und andere Schädlinge schützen, zu schätzen. Es sind dies vor allem alle Meisenarten, ferner Rotschwanz, Ruckuck, Eichelhäher, Eulen, Kauz und andere.

Obersteina. Schul- und Heimatsfest. Wenn Fremde durch unsern Ort kommen, sind sie immer wieder begeistert von der lieblichen Lage unsres Dorfes, wie es so friedlich in den Bergen eingebettet daliegt. Wie ein Dorf aus einer erzgebirgischen Spielschachspielung sieht es aus, wenn man vom Schwedenstein oder von der Windmühle herabschaut. Und mitten drin liegt unsre Schule, die eine der schönsten in der Amtshauptmannschaft ist.

Großröhrsdorf. Eine Goldmedaille fällt an den NSR Sturm 22/M 133. Am 3. Mai führte die Motorbrigade Sachsen des NSR unter starker Beteiligung der Wehrmacht einen großangelegten Geländewettbewerb im Erzgebirge durch, an dem rund 1000 Kraftfahrzeuge teilnahmen.

Dreiftern. Hunderte von Stern auf der Straße. Am Sonnabend gegen 7,45 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Baugen-Kamenz ein Verkehrsunfall. Ein Landwirt aus Gubra befand sich mit seinem einspännigen Pferdegeschirr auf dem Wege zum Markt in Baugen. Außer den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, wie 700 Eier usw., befanden sich noch seine Frau und seine 10jährige Tochter im Wagen.

Eltern, Lehrherren und Betriebsführer waren mit der Durchführung der Sommerlager 1935 zufrieden; sie werden es auch in diesem Jahr wieder sein. Gebt uns Freizeit!

Neukirch (O.-L.). Sämtliche Heimarbeiter gehören der DAF an. Aus einer Meldung aus dem Kreis Baugen geht die Tatsache hervor, daß alle 350 Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen der Firma Bietz Erben in Neukirch geschlossen der Deutschen Arbeitsfront als Mitglieder angehören und daß auch in diesem Betrieb künftig nur solche Volksgenossen beschäftigt werden, die der DAF angehören oder sich umgehend zur DAF anmelden.

Leipzig. Jugendliche und Schießereien. In einem Gartengrundstück am Bozener Weg hielten mehrere junge Burken mit einem Terzerol Schießübungen ab. Als ein Schuß versagte und der sechzehn Jahre alte Schießlehrer Friz R. die Waffe untersuchen wollte, löste sich der Schuß. Die Kugel drang ihm in den Leib; schwer verletzt wurde der Lehrling ins Krankenhaus geschafft.

Unsinnige Behauptungen über den Getreide-Kaffee. Das Reichsgesundheitsamt teilt im Reichsgesundheitsblatt mit: In letzter Zeit sind, wie schon einmal in früheren Jahren, insbesondere unter der Landbevölkerung Behauptungen verbreitet worden, wonach der Genuß von Getreidekaffee, wie Malz- und Kornkaffee usw., sowie von Rohorien-

kaffee die Augen schädige, ja sogar Erblindung hervorrufen könne. Auf Grund der Erfahrungen des Reichsgesundheitsamtes sowie nach den Ergebnissen einer Umfrage bei den deutschen Universitäts-Augenkliniken entbehren derartige Behauptungen jeglicher gesicherten Grundlage und müssen in das Reich der Fabel verweisen werden.

Zweiter Lehrgang in der sächsischen Fleischergewerkschaft. Am 15. Juni beginnt in der Bezirksfachschule der Fleischer in Dresden der zweite Lehrgang, der bis 11. Juli läuft.

Pfingstfahrtsheine auf den staatlichen Kraftwagenlinien. Anlässlich des Pfingstfestes gelten die auf den staatlichen Kraftwagenlinien gelösten Rückfahrtsheine von Donnerstag, 28. Mai, früh, bis einschließlich Donnerstag, 4. Juni, 24 Uhr. Arbeiterwochentarten, die vom 25. Mai bis 7. Juni gelöst werden, gelten, vom Tag der Lösung ab gerechnet, vierzehn Tage.

Acht Monate Gefängnis gegen fahrlässigen Kraftfahrer. In der Nacht zum 8. März dieses Jahres ereignete sich auf der Kreuzung Dittrichring und Thomaskirchhof in Leipzig ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Kraftdroschken.

In der Sächsischen Lausitz wohnen Westgermanen. In der Nordlausitzer Heide wurden beim Abgraben einer Fluglanddüne in der Nähe von Halbendorf-Geißlich zahlreiche vorgeschichtliche Altertümer entdeckt. Unter der Leitung des Vertrauensmannes für Bodentalerümer in Bautzen, Dr. Frenzel, wurden vier vorgeschichtliche Gräber gefunden und geborgen.

Disziplin und Kameradschaft in der Jugend sind die Grundlagen zur späteren Volksgemeinschaft. Beides geben der Jugend die Sommerlager. — Gebt den Jungarbeitern Freizeit!

Ein halbes Jahrtausend Frohnauer Hammer. Die 500-Jahrfeier des Frohnauer Hammers bei Annaberg, jener weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannten geschichtlichen Erzgebirgsstätte, findet am 27. und 28. Juni in Verbindung mit einem Kreis- und Grenzlandfest der NSDAP statt.

Zum zweitenmal weite der Reichstheaterzug der DAF im Sachseingau und gestaltete abermals seine Gastspiele in den von ihm besuchten Kreisen zu Erfolgen auf der ganzen Linie. Fünfzehn gut besuchte Veranstaltungen boten zwei Wochen hindurch Tausenden von Volksgenossen in den kleinen und kleinsten Orten Abwechslung und Freude, wobei in zwei Sonderdarstellungen vollkommen unentgeltlich nur Arbeitsopfer den Reichstheaterzug kennenlernten.

Bilz- und Beerenscheinertlöse für die NSB. Der Reichsstatthalter erließ eine Verordnung, wonach die im Jahr 1935 erfolgte Einführung gebührenpflichtiger Bilz- und Beerenscheine für die sächsischen Staatsforste auch für das Jahr 1936 aufrechtzuerhalten wird.

Dreimal um das Dorf laufen und nicht an den Füchsen denken. unserer Altvorderen, vor Zahnschmerzen schätzen. Wenn wir auch darüber lächeln — ganz frei von Aberglauben sind viele unter uns auch heute noch nicht. Oder grenzt es nicht an Aberglauben, wenn man meint, Gurgeln mit einfachem Salzwasser genüge, um die Zähne gesund zu erhalten? Nein — dazu gehört regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont! Wirklich gesund können die Zähne nur bleiben, wenn sie jeden Abend und Morgen mit einer guten Zahnbürste und Chlorodont gereinigt werden!



Zusammenschluß der Erzgebirgschnitzer

Im Greifenstein-Gebiet wurde eine NS-Kultur-gemeinde „Feierabendkunst“ mit ihrem Sitz in Geyer gebildet.

Berzweigungstat einer Mutter

Mit vier Kindern in den Tod gegangen In einem Haus der neuen Siedlung am Schlechteberg bei Ebersbach, Oberlausitz, wurde die dort wohnende Ehefrau des Einwohners Bauer, der Dienstag nach mehrwöchiger Abwesenheit heimgekehrt war, mittags mit ihren vier Kindern, Mädchen im Alter von zwei Monaten, anderthalb, vier und sechs Jahren durch Gas vergiftet aufgefunden.

Sachsens Straßenbau und Wasserwirtschaft

Der Technische Ausschuß des Gaues Sachsen im Reichsbund der Deutschen Beamten hatte zum Sonntag die technischen Beamten der sächsischen Straßen- und Wasserbauverwaltung zu einer Arbeitstagung nach Dresden gerufen, auf der Ministerialrat Dr. Ing. Speck, der Leiter des sächsischen Straßenbaues, einen Ueberblick über die Neuordnung des deutschen Verkehrs- und Straßenwesens seit der Machtübernahme gab.

Schützt unseren Wald!

Die Aufgabe der deutschen Forstwirtschaft besteht darin, so viel Holz zu erzeugen, daß unsere Wirtschaft nicht auf den Bezug aus dem Ausland angewiesen ist, daß ihr Bedarf vielmehr möglichst aus eigenem gedeckt wird.

Wer fährt mit nach Norwegen?

Der Rdt-Dampfer „Sierra Cordoba“ erwartet 1000 Seefahrer aus Sachsen

Infolge des sehr starken Andranges zu den Rdt-Hochseefahrten nach Norwegen war es notwendig geworden, manche Volksgenossen und Volksgenossinnen auf eine Landfahrt zu verweisen.

begeistert zurückgekehrt und werden in späteren Jahren sicher wieder diese Jahreszeit für ihre Urlaubsreise wählen. Erfreulicherweise ist es möglich geworden, neben den noch zur Verfügung stehenden Landfahrten eine zusätzliche Hochseefahrt im Juni mit dem Dampfer „Sierra Cordoba“ durchzuführen.

Leitspruch für den 28. Mai

Eine Nation muß zusammenhalten, was ihr von Rechts wegen gehört. Sie selbst ehren und hochhalten, dieser großartige Egoismus ist die erste Tugend einer Nation; erst in zweiter Linie kommt die Gerechtigkeit gegen andere Nationen. Friedrich Theodor Vischer.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Donnerstag, 28. Mai 1936: Warm, heiter bis wolfig, einzelne gewitterartige Störungen, schwach windig.

Der Luftikus fährt

- 2. Pfingstfeiertag: Neue Reichsautobahnbrücke bei Nossen nach der herrlich gelegenen Talsperre Kriebstein (Bootsahrt). Mittweida, Klein-Erzgebirge bei Oederau. Abfahrt früh 6 Uhr.
3. Pfingstfeiertag: Reichsgartenschau Dresden. Rückfahrt über Staffelein. Abfahrt 1/2 2 Uhr.

Um rechtzeitige Anmeldung bitte Albert Luft, Schloßstraße. Ruf 218

Gerade jetzt vor Pfingsten

ist eine verstärkte Werbung besonders zu empfehlen. Wie immer, so können Sie sich auch diesmal auf die Wirkung Ihrer

Anzeigen im Pulsniker Anzeiger

verlassen. Eine aufnahmebereite und kaufkräftige Leserschaft erwartet Ihr Angebot. Wenn Sie Vertreterbesuch wünschen, so rufen Sie bitte 518 und 550 an

Berlag des Pulsniker Anzeiger

Neueste Drahtberichte

Der Fährmann der Unglücksfahre auf der „Saha“ verhaftet Prag. Wie die Morgenblätter zu dem Fähr-Unfall auf der „Saha“ melden, ist der Fährmann Schuster verhaftet worden.

Kraftomnibus mit Schullindern verunglückt

Warschau. Bei Lodz stürzte ein Kraftomnibus in einen Graben. In dem Wagen befanden sich Schullinder auf einem Schulausflug. 7 Kinder wurden schwer und 15 leicht verletzt.

Drei Engländer in Diredau verhaftet

London. Nach einer Reuter-Meldung aus Schibuti sind drei Engländer von den italienischen Behörden in Diredau in Abessinien aus unbekanntem Gründen verhaftet worden.

Sieben Bergleute ums Leben gekommen

London. Wie jetzt feststeht, sind bei dem Grubenunglück auf der Zeche Lobeston sieben Bergleute ums Leben gekommen. Sie sind ertrunken, nachdem die Stollen, in denen sie arbeiteten, durch einen gewaltigen Wassereintrich überflutet worden waren.

1200 Bergarbeiter in Streik getreten

Paris. Etwa 1200 Bergarbeiter sind im Gebiet von Auchel in den Streik getreten, da die Gesellschaft von Marles einen Bechling fristlos entlassen hatte.

Ein Kanal brennt

San Francisco. Im Hafengebiet von San Francisco fing die bliche Oberfläche eines Verbindungskanales Feuer. In wenigen Augenblicken glied der Wasserarm einem Feuerstrom. Das Feuer zerstörte 3 Bieranlagen, 3 Sägewerke und 50 000 Festmeter Holz.

Sensen

mit allem Zubehör in jeder Preislage empfiehlt in großer Auswahl

Richard Frenzel, Albertstraße



Luftschuh-Ausbildung in Pulsnik. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß die weitere Schulung der polizeilich unter Nr. 301 bis 410 bestellten Haus-Luftschuhwarte nicht Mittwoch, den 27., sondern Freitag, den 29. Mai, um 20 Uhr, im Zimmer 5 der Stadtschule erfolgt.

Zur Saat empfehle

- Rübensamen
Saatmais
Erbsen
Wicken
Peluschkern
usw.

Hermann Herzog

Bischheim - Gersdorf

Gaststätte Kronprinz

Freitag, den 29. Mai



Schweinschlachten!

in betannter Weise

Noch einmal

Lippe = Gänse

eingetroffen u. empfiehlt

Oswin Mißbach

Lichtenberg

Schulfreies

Tagesmädchen

sucht ab 1. Juli 1936

Frau Marie Flatter

Lest eure Heimat-Zeitung

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf verschied am 26. Mai 1936 nach langem, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden mein lieber, treusorgender Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fabrikant

Ernst Gustav Müke

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Martha Müke

Walter Müke

Else Müke

Helga Müke

im Namen aller Hinterbliebenen

Dhonn, am 27. Mai 1936

Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Mai, 3/2 Uhr vom Trauerhause aus statt

Amtlicher Teil

Der Grundstücksbesitzer Paul Klemm in Großnaundorf beabsichtigt, die Sage- und Hauswirtschaftsabwässer vom Wohngrundstück auf Flurstück Nr. 89 in Großnaundorf durch eine Rohrleitung auf demselben Flurstück in das Mittelwasser einzuführen. Hierzu ist nach § 23 Ziffer 1 in Verbindung mit § 157 Ziffer 5 des Wassergesetzes wasseramtliche Erlaubnis erforderlich. Nach § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei mir anzubringen, widrigenfalls das Recht zum Widerspruch gegen die von mir vorzunehmende Regelung verloren geht. Die auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen werden durch den Fristablauf nicht ausgeschlossen.

Ramenz, am 26. Mai 1936.

Der Amtshauptmann zu Ramenz.

Erst vom 8. Kinde ab!

„Volksbefragung“ über die sowjetrussische Bevölkerungspolitik.

Der Rat der Volkswirtschaft und der Hauptvolkswirtschaftsausschuss der Sowjetunion geben einen Gesetzentwurf bekannt, der von ihnen beschlossen worden ist, der aber, wie es in der amtlichen Meldung heißt, „vor seiner Annahme durch die gesetzgebenden Körperschaften den werktätigen Massen zur Beurteilung übergeben wird.“ Diese Methode ist in der Regierungspraxis der Sowjets durchaus ungewöhnlich. Der Gesetzentwurf befaßt sich u. a. mit dem Verbot der Unterbrechung der Schwangerschaft, der Staatshilfe für kinderreiche Mütter, der Strafverschärfung für Verweigerer der Alimentenzahlung und gewissen Veränderungen des Scheidungsgesetzes.

Sein Inhalt zeigt, welche verheerenden Folgen die Aufhebung aller sittlichen Bindungen im Ehe- und Familienleben im Lande des staatlichen Kommunismus gezeitigt hat.

Das Gesetz führt in einem Vorwort den wirtschaftlichen Zusammenbruch nach der Revolution als Grund dafür an, daß die Sowjetmacht die Schwangerschaftsunterbrechung gesetzlich eingeführt hat. Heute werde, so heißt es weiter, dies nur noch in dem Fall möglich sein, wenn die Niederkunft mit gesundheitlichen Schädigungen für die Frau verbunden wäre. Für die Unterbrechung des Gesetzesartikels werden Geld- und Gefängnisstrafen angedroht.

Der nächste Artikel befaßt sich mit der Staatshilfe an die Mütter. Hier wird u. a. bestimmt, daß je nach der Zahl der Kinder, jedoch erst vom 8. Kind an, eine besondere Beihilfe gewährt werden soll. Der wirtschaftlichen Notlage der kinderreichen Bauernfamilien vermag das Gesetz also nur in einem Bruchteil aller Fälle abzuhelfen. Bezeichnend ist, daß in dem Gesetz ständig nur von „kinderreichen Müttern“ die Rede ist. Es ist also weit davon entfernt, einen Schutz der Familie darzustellen.

Weiterhin behandelt das Gesetz die Fragen der Neueinrichtung von Entbindungsanstalten und Kinderheimen sowie der Ausbildung von Geburtshelferinnen usw. Schließlich setzt es erhöhte Mindestsätze der Alimentenzahlung in den Fällen fest, „wenn die Eltern getrennt leben“, und droht den Alimentenverweigerern schärfere Strafen an.

Das Gesetz ist ein Beweis, daß der staatliche Kommunismus, die Geister, die er rief, nun nicht mehr los wird. Die eigenartige „Mädchen“ bei den werktätigen Massen soll ihm helfen, den Fehlschlag seiner Ehe- und Familienpolitik nicht allzu deutlich werden zu lassen und darüber hinaus die finanziellen Auswirkungen dieser Politik auf seine Objekte abzuwälzen. In der sittlichen Wertung der Ehe und der Familie ist auch in dieser neuen Bevölkerungspolitik des Kommunismus keine Veränderung eingetreten.

Ausschreitungen in Ostoberschlesien

Minderheitsdeutsche von „Auffständischen“ schwer mißhandelt.

Kattowitz, 27. Mai. In Ostoberschlesien kam es in dem Industrieort Rydułtowy zu unerhört schweren Ausschreitungen gegen Minderheitsdeutsche. Eine Veranstaltung „Mutter und Kind“ der Jungdeutschen Partei, die von 140 Minderheitsdeutschen besucht war, wurde von Angehörigen des polnischen Aufständischenverbandes gesprengt. Kurz nach Beginn drangen etwa 100 Auffständische, zum Teil in Uniform, durch zwei Eingänge in den Saal ein und begannen mit mitgebrachten Knütteln und Schanzjähren unbarmherzig auf die Anwesenden einzuschlagen. Den sich ihnen entgegenstellenden Vorstandsmitgliedern brachten die Eindringlinge Verletzungen mit Messerschneidern bei. Die Anwesenden, die panikartig den Versammlungsraum verließen, wurden im Freien von weiteren 50 Auffständischen empfangen und erneut auf das schwerste mißhandelt. Nach den bisherigen Feststellungen haben etwa 30 Minderheitsdeutsche Verletzungen erlitten; einige von ihnen sind lebensgefährlich verletzt worden. Die Eindringlinge schreckten selbst davor nicht zurück, Frauen auf das schwerste zu verprügeln. Als die Polizei am Tatort erschien, waren die Auffständischen bereits geflohen.

Politische Rundschau

Krankenkassen melden 623 000 Neuverlichtete. Während nach den Meldungen der Arbeitsämter die Zahl der Erwerbslosen am 30. April um 174 346 auf rund 1,7 Millionen gegenüber dem 31. März 1936 zurückgegangen war, zeigt die soeben bekanntgegebene Krankenkassenmitgliederstatistik erst mit voller Deutlichkeit, in wie starkem Ausmaß tatsächlich nach den winterlichen Tiefständen die Arbeitsaufnahme wieder erfolgen konnte. Es waren nämlich am 30. April 1936 rund 17,038 Millionen Arbeiter und Angestellte bei den Krankenkassen versichert gegenüber rund 16,415 Millionen am 31. März 1936. Mitbin standen am 30. April 623 173 Volksgenossen mehr in Lohn und Brot als einen Monat vorher.

200 Franziskaner vor Gericht

Schwerste sittliche Verfehlungen

Vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Koblenz begann ein Prozeß gegen weit über 200 Angehörige des Franziskaner-Bruderordens, denen schwerste sittliche Verfehlungen zur Last gelegt werden.

Es handelt sich nicht nur um schwerste sittliche Vergehen der Ordensbrüder untereinander, sondern auch um Pflegebefehlenen, die in den Anstalten des Ordens untergebracht waren, darunter Geisteskranken, sowie um die Verführung zahlreicher minderjähriger Fürsorgepflegsinge, die zum Teil Beichtkinder der Angeklagten waren, und schließlich um die Verführung junger Aspiranten. Die Straftaten sind in sämtlichen Niederlassungen des Franziskaner-Bruderordens im Rheinland und in Westfalen vorgekommen.

Die Zahl der angeklagten Ordensbrüder müßte eigentlich noch um etwa 60 höher sein. Die Fehlenden haben sich jedoch durch Verletzung in die Niederlassungen des Ordens nach Holland ihrer Festnahme entzogen. Ein großer Teil der Angeklagten hat bereits umfassende Geständnisse abgelegt. Der Prozeß, der mehrere Monate beanspruchen dürfte, wird in der Weise durchgeführt werden, daß die Angeklagten laufend in Einzelprozessen sowie in kleinen Gruppen vernommen und abgeurteilt werden.

Im ersten Prozeß wird verhandelt gegen den 46jährigen Franziskanerpater Bernhard Steinhoff, genannt Bruder Leovigill, zuletzt im Franziskanerkloster in Warendorf (Westfalen), gegen den 28 Jahre alten Wilhelm Schröder aus Koblenz bei Aachen, den 19jährigen Fritz B. aus Warendorf und den 18jährigen Heinrich B. aus Warendorf.

Der angeklagte Franziskanerpater Steinhoff, der sich seit Dezember 1935 in Untersuchungshaft befindet, wird beschuldigt, in der Ordensniederlassung Waldbreitbach sowie anderen Ordensanstalten durch vier selbständige Handlungen als geistlicher Lehrer und Erzieher mit minderjährigen Schülern und Zöglingen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben und ferner in acht weiteren Fällen mit Personen männlichen Geschlechts widerrechtliche Unzucht getrieben zu haben. Die übrigen drei Angeklagten werden beschuldigt, mit dem Erkannten Steinhoff homosexuellen Verkehr getrieben zu haben.

Der Vorsitzende verwies auf das unerhörte Ausmaß der Verfehlungen und machte die Angeklagten nachdrücklich darauf aufmerksam, daß sie sich nur Milde verdienen können, wenn sie die Wahrheit sagen.

Die Vernehmung der Angeklagten

Nach Vernehmung der Angeklagten zur Person wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit mit Ausnahme der Behörden- und Pressevertreter ausgeschlossen.

Der Angeklagte Pater Steinhoff (Leovigill) bekannte sich schuldig, und gab an, daß er seine Taten bereue.

Der Zweitangeklagte Schröder, der damals in Waldbreitbach Bruderaspirant war, empfang wiederholt von Pater Leovigill Geschenke, manchmal in Bargeld, auch dann noch, als Schröder aus dem Orden ausgeschieden war. Schröder hat danach den Pater noch zweimal im Kloster besucht. Schröder erklärte, seine Tat gebeichtet zu haben und Reue zu empfinden.

Der Drittangeklagte Fritz B., der in seiner Eigenschaft als Metzgerlehrling Fleisch ins Kloster brachte, wurde ebenfalls öfter von Pater Leovigill mit Bratinen, Zigaretten und Geld beschenkt. Als B. krank war und zu Bett lag, besuchte Pater Leovigill den 14jährigen jungen Menschen und verging sich an ihm. Auf der Zelle des Paters kam es zu Trübsal.

In ähnlicher Weise fand der Verkehr des Paters Leovigill und des ebenfalls noch jugendlichen Angeklagten Heinrich Br. statt.

Die Strapazen der Jugendlichen über ihr sündiges Treiben beschwichtigte der Pater mit dem Hinweis, das könne man wieder gutmachen, wenn man älter sei.

1935 wurden die Angeklagten verhaftet und in das Wittlicher Gefängnis eingeliefert. Bezeichnet ist, daß der Pater Leovigill den Jugendlichen den Rat gab, niemals etwas zuzugeben und unter Umständen auch zu beschwören, daß nichts zwischen ihnen passiert sei.

Als erster Zeuge wurde sodann der 53 Jahre alte Ordensbruder Robert Ankerer, genannt Bruder Gerhard, aus dem Mutterhaus der Franziskanerbrüder in Waldbreitbach vernommen, der seit 1920 Generalsekretär

der Franziskanerbrüder ist. Er sagte über die allgemeinen Verhältnisse und Zustände in den Niederlassungen der Franziskanerbrüder aus. Die Pater hätten das Gelübde der Keuschheit und der Armut abgelegt. Der Zeuge hat seinerzeit trotz der haarsträubenden Verfehlungen der Ordensbrüder die Herausgabe der Personalakten der Beschuldigten verweigert, mit dem Hinweis, daß über die grundsätzliche Frage der Aktenherausgabe durch Vermittlung des Bischofs in Trier um Auskunft in Rom nachgesucht werden solle.

Der Arbeitgeber des jugendlichen Angeklagten Fritz B., ein Metzgermeister aus Warendorf, bekundete, daß Pater Leovigill oft in die Fleischerei gekommen und nach dem jugendlichen B. gefragt habe, jedoch hätten weder er noch seine Frau etwas von dem schändlichen Vorhaben des Paters gewußt. Er habe solche Ehrfurcht vor dem Ordenskleide gehabt, daß er auf einen solchen Gedanken auch nie gekommen wäre.

Der 27jährige ehemalige Franziskaner-Bruder Kilian Matthes, genannt Bruder Ladislaus, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, wurde als Zeuge vernommen. Er hat 1926 als Bruder-Aspirant in der Ordensniederlassung Waldbreitbach den Erstangeklagten, Pater Leovigill, kennengelernt, und ist von diesem, der ihm Unterricht in Katechismus erteilte, und gleichzeitig sein Beichtvater war, mißbraucht worden. 1931 trat Matthes aus dem Franziskaner-Orden aus.

Ähnlich liegt der Fall bei dem ehemaligen Franziskaner-Bruder Alfons Schilz, genannt Bruder Wibald, der jetzt 24 Jahre alt ist und sich ebenfalls zur Zeit in Untersuchungshaft befindet. Erklärend ist, daß Pater Leovigill dem Bruder Wibald, dessen Lehrer und Beichtvater er war, nicht nur Alkohol gab, sondern auch unzüchtige Photos gezeigt hat. Schilz ist später ebenfalls aus dem Franziskaner-Orden ausgetreten.

Auch der ehemalige 25 Jahre alte Franziskaner-Bruder Hans Broß aus Laupheim (Württemberg), genannt Bruder Alexander, gab zu, im Kloster Waldbreitbach mit dem Angeklagten Steinhoff verkehrt zu haben. Der Zeuge, der sich ebenfalls in Haft befindet, bekundete, daß er innerhalb dreier Jahre in sieben Ordens-Häusern gewesen sei und überall derart anormal veranlagte Patres und Ordensbrüder vorhanden gewesen seien, insbesondere in Ebernach (Kreis Cochem), Waldbreitbach (Kreis Neuwied), Bingen, Kreuznach, Waldniel und Warendorf. Im übrigen hat Broß, ebenso wie die beiden vorhergehenden Zeugen, eingestanden, auch mit zahlreichen anderen Ordensbrüdern verkehrt zu haben.

„Wer etwas „ausgefressen“ hat, soll nach Holland gehen.“

Der 27 Jahre alte Zeuge Walter Kaiser, der sich in der Heil- und Pflegeanstalt in Udenach befindet, ist, wie er angibt, von mehreren Ordensbrüdern mißbraucht worden.

Der Staatsanwalt teilt sodann mit, daß gegen Steinhoff noch eine Nachtragsanfrage wegen sittlicher Vergehen gegen einen minderjährigen Schüler erhoben worden ist.

Zum Schluß der Beweisaufnahme wird nochmals der Generalsekretär, der Franziskanerbruder Ankerer (Bruder Gerhard) vernommen. Er sagt aus, daß der damalige Generalobere des Ordens, Bruder Konradus, 1934 gestorben sei. Sein Nachfolger, Bruder Alfons, der verboten hatte, über die Verfehlungen zu sprechen, halte gegenwärtig in Afrika Visitationen ab. Sein Stellvertreter ist der Bruder Plazidus, der in Deutschland wegen Meinereides gesucht wird und sich gegenwärtig in Rom aufhält.

Dieser Bruder Plazidus ist, bevor er ins Ausland ging, bei den Franziskaner-Klöstern herumgefahren und hat kleinere Bruder-Konvente abgehalten, in denen vertraulich gesagt wurde, wer etwas ausgefressen habe, solle sofort nach den holländischen Niederlassungen gehen.

Schließlich wurde noch der 51jährige Pater Georg von der Heide, genannt Pater Meinard, vernommen, dem die Westfälische Ordensprovinz untersteht. Er betont, daß einem Manne wie dem Angeklagten Leovigill in Zukunft jede priesterliche Tätigkeit streng unterjagt sei. Er könne im Orden kein Amt mehr bekleiden, es bestehe außerdem die Möglichkeit, ihn in einem regelrechten kanonischen Prozeß aus dem Orden auszustoßen. Ob es dazu komme, hänge von der Entscheidung beim Pater-General bei der Kongregation in Rom ab.

Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen.

31 Schulkinder ertrunken

Furchtbares Fährungsglück in der Tschechoslowakei

Lundenberg (Mähren), 27. Mai. Die Volksschule von Ratibitz unternahm im Bezirk Auspitz (Mähren) einen Ausflug auf die Pappelberge Höhe. Bei Neumühl wurden die Schulkinder mit einer Fähre über den angeschwollenen Thaya-Fluß gesetzt. Dabei kenterte das Fährboot, und die Kinder fielen in das Wasser. Nach der Meldung der Gendarmeriestation sind 17 Kinder ertrunken. Außerdem werden noch 31 Schulkinder vermißt.

Die Katastrophe ist auf das plötzliche Auseinanderbrechen des Fährbootes zurückzuführen. Die auf der Fähre befindlichen Lehrer beteiligten sich fieberhaft an den Rettungsarbeiten. Ein Lehrer rettete allein neun Kinder. Die Bevölkerung des ganzen unteren Thaya-Gebietes ist zur Hilfeleistung aufgefordert worden.

Zu dem Fährungsglück werden dem „Tschechoslowakischen Pressebüro“ von Augenzeugen folgende Einzelheiten gemeldet:

106 Schüler von der Volksschule in Ratibitz unternahm einen Schulausflug in die nahen Pappelberge. Im Tal der Thaya mußten die Wagen über den durch die letzten Regenfälle angeschwollenen Thayafluß gesetzt werden. Die ersten beiden Wagen mit den jugendlichen Ausflüglern waren ohne Unfall auf das andere Ufer gelangt. Nun sollte der dritte Wagen übergesetzt werden.

Die Kinder der folgenden Wagen konnten ihre Angewandtheit nicht länger meistern, sprangen aus den Wagen heraus und bestiegen ebenfalls die Fähre. Die nun, da außer den Kindern auch noch ein mit zwei Pferden bespannter Wagen auf ihr Platz genommen hatte, stark überlastet war. Kaum

war das Fährboot vom Ufer abgestoßen, begann es zu sinken. Inmitten des Flusses, der infolge des hohen Wasserstandes an dieser Stelle etwa acht Meter tief ist, ging das Boot unter. Es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die reißende Strömung riß alle Kinder, Pferde und Wagen ins Wasser. Einige Kinder vermochten sich an dem Leitseil festzuhalten und sich so zu retten. Die Mehrzahl der Kinder wurde jedoch von der reißenden Strömung erfasst und über die Stromschnellen fortgetragen.

Die entsetzliche Tragödie, die sich mitten auf dem reißenden Fluß abspielte, lähmte keinen Augenblick die Entschlossenheit der am Ufer zurückgebliebenen Männer. Ein Aufseher rettete mit übermenschlicher Anstrengung allein acht Kinder. Der Lehrer Novosny, der sich mit den Kindern auf der Fähre befand, rettete neun vor dem sicheren Tod. 31 Kinder, und zwar 22 Mädchen und 9 Knaben, sind nicht zurückgeholt.

Grubenschacht unter Wasser

London, 27. Mai. In der Nähe von Saverfordwest in der Grafschaft Pembrokehire wurde ein Stollen, in dem 21 Bergleute arbeiteten, infolge eines Wassereintruchs in kurzer Zeit völlig überschwemmt. 14 Arbeiter gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Von den übrigen sieben ist bisher einer als Leiche geborgen. Die anderen sechs sind noch eingeschlossen.

Lesen Sie die Heimat-Zeitung!



Aus aller Welt

Der Urheber des Berliner Explosionsunglücks gestorben. Der 60 Jahre alte Franz Hänel, der in der Nacht vom 25. zum 26. April in dem von ihm verwalteten Hause Georgenfirchstraße 36 eine schwere Gasexplosion herbeigeführt hatte, ist jetzt im Krankenhaus des Untersuchungsgefängnisses Berlin-Moabit an den Folgen der Verletzungen gestorben, die er sich bei seinem Sturz in den Schornstein des Hauses nach verübter Tat zugezogen hatte. Hänel war wegen verübten Mordes, vorsätzlicher Brandstiftung und Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz in Untersuchungshaft genommen worden.

Das Opfer des Berliner Mädchenmordes eine zwölfjährige Schülerin. Die Berliner Mordkommission hat den im Volkspark Wuhlheide bei Oberschöneweide verübten Mädchenmord bereits so weit aufklären können, daß die Person des ermordeten Mädchens nunmehr feststeht. Das Opfer des abscheulichen Verbrechens ist eine zwölfjährige Volksschülerin, Hildegard Lindenberg aus dem Norden Berlins, die ihre Tante in Oberschöneweide besuchen wollte und offenbar auf dem Wege dahin einem Unhold in die Hände gefallen ist. Die Fahndung nach dem Mörder hat bisher noch kein Ergebnis gehabt.

Eine vorbildliche soziale Tat. Gelegentlich eines Kameradschaftsabends der Tuchfabrik Rummeny in Haaren bei Aachen teilte der Betriebsleiter der Firma mit, daß sich die Geschäftsleitung entschlossen habe, neben der Gewährung von AdF-Reisen eine Werkstätte von 100 000 Reichsmark zu errichten. Sie hat den Zweck, Wohlfahrts-einrichtungen zu fördern, sowie Werksangehörige, die mindestens 10 Jahre im Betrieb beschäftigt waren, und deren Witwen und Waisen im Notfall zu unterstützen. In der Hauptsache aber soll die Stiftung Gefolgshaftsmittgliedern, die siedeln wollen, zu dem benötigten Eigenkapital verhelfen.

Großfeuer im Kopenhagener Freihafen. Im Kopenhagener Freihafen brach in einem Packhaus ein Brand aus, der sich schnell zum Großfeuer entwickelte. Große Vorräte an Pappen, Delen und Kork wurden vernichtet. Der Schaden wird auf etwa 200 000 Kronen geschätzt.

Autobus in voller Fahrt umgefallen. Bei Linares (Spanien) schlug ein mit Teilnehmern an einer anarchistischen Rundgebung in Sevilla besetzter Autobus in voller Fahrt um und begrub die Insassen unter sich. 20 Personen wurden zum größten Teil schwer verletzt.

Flugzeugunglück in Kanada. Im Staate Quebec stürzte ein kanadisches Flugzeug ab. Unter den fünf Toten befindet sich der Generaldirektor der kanadischen Luftfahrtgesellschaft „General Airways“, Clark.

Nur zwei Ausnahmesonntage vor Weihnachten 1936. Damit die Verwaltungsbehörden übersehen können, wieviel Ausnahmesonntage zur Freigabe aus anderen Anlässen noch zur Verfügung stehen, hat der Reichsarbeitsminister die Freigabe der Ausnahmesonntage vor Weihnachten 1936 bereits jetzt geregelt. Es bleibt bei den Grundtagen des Vorjahres, wonach die zwischen dem 8. und 24. Februar liegenden Sonntage als Verkaufssonntage freizugeben sind. Danach kommt für 1936 nur die Freigabe von zwei Ausnahmesonntagen vor Weihnachten in Frage.

Auszahlung im Reichsdienst vor dem Pfingstdienst. Der Reichsfinanzminister teilt mit, daß die Dienst- usw.-Bezüge für die erste Hälfte des Monats Juni 1936 bestimmungsgemäß am Sonnabend, dem 30. Mai, auszuzahlen wären. Da aber an diesem Pfingstsonnabend die Banken geschlossen sind, erklärt sich der Minister damit einverstanden, daß die Dienstbezüge usw. der Konteninhaber für die erste Hälfte des Juni so rechtzeitig — frühestens jedoch am Mittwoch, dem 27. Mai — überwiesen werden, daß über die Bezüge bereits am Freitag, den 29. Mai, verfügt werden kann.

Der Reichsverkehrsbeirat auf dem Dampfer „Tannen-berg“. Auf dem Dampfer „Tannen-berg“ des Seedienstes Ostpreußen fand während der Fahrt von Königsberg nach Swinemünde eine Sitzung des Reichsverkehrsbeirates statt.

Vorbericht vom Luftschiff „Hindenburg“. (An Bord des LZ „Hindenburg“) Wir überflogen Köln in der Nacht zum Dienstag bei Mondenschein. Die unzähligen Stadlichter, die heraufglänzten, boten ein wunderbares Bild. Die Fahrt über den Kanal ging flott vonstatten, da ein Rückenwind den Flug beschleunigte. Das Luftschiff erreichte eine Geschwindigkeit von 165 Stundenkilometern. Am Dienstag vormittag machte sich dann ein leichter Gegenwind bemerkbar. Ueber dem Meer lag friedlicher Sonnenschein. Am Nachmittag hatten wir bei blauem Himmel und ruhiger See die portugiesische Küste weit hinter uns gelassen. Bei leichtem Westwind nahmen wir Kurs auf Madeira, das wir voraussichtlich zwei bis drei Stunden vor Mitternacht passieren werden. Wir erwarten dann Nordwind und wieder schnellere Fahrt.

Ein Holzbearbeitungswerk eingekesselt. Die Sperrholzfournier- und Sägewerke W. Ruchenroth (Wirus-Werke) in Gütersloh (Westfalen) wurden am Dienstag abend von einem Großfeuer heimgesucht. Die bei der Firma beschäftigten Arbeiterinnen konnten sich nur mit knapper Not vor den Flammen retten und mußten zum Teil über die Dächer geborgen werden. Dabei wurde eine Arbeiterin so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Feuerwehren von Gütersloh und Bielefeld griffen den Brand mit 18 Strahlrohren an, doch reichte ihr Einsatz nicht aus, sodaß die Gütersloher Lusterfahlpompage alarmiert wurde. Erstmals dreistündiger Löscharbeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Großfeuer in den Valatum-Werken Neuf. In den Valatum-Werken Neuf explodierte am Dienstag spätabends ein Delbehälter. In kurzer Zeit stand das Fabrikgebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehren von Neuf und Büffelhof sind zur Brandbekämpfung angetrieben. Bisher ist die Ladefabrik, in der sich die Explosion des Delbehälters ereignete, dem Brande vollständig zum Opfer gefallen, ebenso das in den oberen Stockwerken befindliche Lager mit riesigen Vorräten von Alt-Valatum. Das Feuer griff dann weiter auf den Papiersaal über, und inzwischen ist auch der größte Teil der Papierfabrik den Flammen ausgeliefert. Die übrigen Teile des Werkes, darunter das Maschinenhaus, sind noch immer von dem Feuer bedroht. Die Feuerwehr ist sicherhaft mit der Eindämmung und Abgrenzung des Brandes beschäftigt.

30 Verletzte bei einem Straßenbahnunglück. In Boston fuhr ein Straßenbahnwagen auf ein in einer Bahnunterführung haltendes Auto auf. Infolge des Zusammenstoßes wurden über 30 Personen verletzt, zwölf davon so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Fehltag der Mount Everest-Expedition. Der außerordentlich frühe Beginn des Monats hat die Ausfahrten der Mount Everest-Expedition auf Erreichung ihres Zieles beeinträchtigt. Eine Expedition unter Leitung Dr. Nuttles unternimmt bekanntlich zur Zeit den Versuch, den Mount Everest zu besteigen. Die letzten Wetterberichte weisen über heftige Schneefälle am Mount Everest zu berichten, die es unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß die Expedition ihr Ziel erreicht.

Drei Kinder von einer Granate zerrissen. In der Nähe von Graz fanden drei Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren beim Blumenpflücken eine Granate, die offenbar noch aus dem Kriege herrührte. Die drei Jungen hantierten mit dem Geschöß so unglücklich, daß es explodierte. Ein vorbeikommender Werkmeister fand in einer Mulde die zerrissenen Körper der Kinder.

Abbruch der Gildehäuser?

Die Bilderstürmer von Riga.

Das letzte halbjährliche Blatt „Nis“ bringt eine ausführliche Meldung, daß bei der Leitung der lettischen Wirtschaftskammer die Absicht besteht, das Haus der Großen Gilde in Riga niederzureißen. Zur Begründung wird erklärt, daß das Haus der Großen Gilde wirtschaftlich gesehen unrentabel sei und auch nur geringe künstlerische, architektonische und historische Werte besitze.

Die Rigaer Gildehäuser sind auf Grund der berichtigten Kammergesetze in das Eigentum der lettischen Handels- und Industriekammer übergegangen. Das Haus der Großen Gilde stammt zu seinem ältesten Teile aus dem 13. Jahrhundert. Die Gildehäuser sind ein Wahrzeichen Rigas und bestimmen zu ihrem Teil das kulturelle Gesicht dieser von deutschen Ritzern und Wärgern gegründeten Stadt. Man kann kaum erwarten, daß die lettische Regie-

rung ihre Zustimmung zu einem Plan gegeben hat, der die Kulturbarbarei in einer solchen Weise zeigt. Es ist nur zu hoffen, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Schiffszusammenstoß im Nebel

London, 27. Mai. Auf der Höhe von Yorkshire stieß der englische Tankdampfer „San Salvador“ in dichtem Nebel mit dem englischen Fischdampfer „Picador“ aus Hull zusammen. Der Fischdampfer sank innerhalb von drei Minuten. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten 14 Mitglieder vom Tankdampfer gerettet werden, während die übrigen sechs ertranken.

Opfer eines Riesenwaldbrandes

Amerikanische Arbeitsdienstfreiwillige in den Flammen umgekommen.

New York, 27. Mai. Wie aus New Gretna (New Jersey) gemeldet wird, sind bei der Bekämpfung eines Waldbrandes, der sich über ein Gebiet von 130 Quadratkilometern erstreckte und mehrere Dörfer bedrohte, fünf Angehörige des freiwilligen Arbeitsdienstes, die zur Beseitigung des Brandes herangezogen worden waren, ums Leben gekommen.

Die Arbeitsdienstfreiwilligen, die in derartigen Löscharbeiten unerfahren waren, hatten versucht, durch ein Gegenfeuer den Brand zu ersticken. Der Brand schlug jedoch um und trieb plötzlich die Flammen eines brennenden Kiefernwaldes mit großer Schnelligkeit auf die Arbeitsmänner, so daß es nur wenigen gelang, auf einem Lastkraftwagen zu entfliehen. Außer den fünf Mann, die als tot gemeldet werden, erlitten sieben weitere schwere Brandwunden. Ferner werden 33 Arbeitsmänner noch vermisst, und man befürchtet, daß der größte Teil von ihnen ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen ist.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Täglich wiederkehrende Darbietungen.

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.10: Fröhliche Morgenmusik, dazwischen 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückwünsche. — 13.15: Fortsetzung des Mittagskonzerts. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 20.00: Kernspruch, anschl. Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, anschl. Deutschland-Gho. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht (außer Sonntag).

Donnerstag, 28. Mai.

10.00: Volkstänzen. — 11.30: Der Bauer spricht. — Der Bauer hört. — 15.15: Wi mi de Erneite rumbröchten. — 15.30: Rundnadel singen. — 18.00: Auser der Jugend: Eberhard Volksgang Mäler. — 18.10: „Im wunderschönen Monat Mai...“ Volkslieder. — 18.30: Kunst und Photographie. — 18.45: Sportlust. — 19.00: Und jetzt ist Peterabend! Schallplatten. — 19.40: Weltpolitischer Monatsbericht. — 20.10: Musik am Abend. — 21.00: „Sohlen und Abfäse.“ Eine Komödie von Carl Borro Schwerla. — 22.30: Kulturaufrag in Olympia. — 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Reichssender Leipzig: Donnerstag, 28. Mai

8.20 Für die Hausfrau: Strafe muß sein! 10.00 Volkstänzen, 12.00 Mittagkonzert; 14.15 Musik nach Tisch; 17.10 Kunstbericht; 17.20 Jugend und Lebensübungen; 17.40 Schützenregiment Leitmertz Nr. 9; 18.00 Aus Blauen: Fröhli her Feierabend; 19.00 Kamerad — ein Buch für Dich! 19.10 Konzertstücke; 19.40 Die meisterliche Pfingstpredigt; 20.00 Nachrichten; 20.10 Aus Halle: Singt und lacht mit uns! 21.00 Volkslieder und Volkswesen aus dem Erzgebirge, dem Hochharz, der Oberlausitz, dem Thüringer Wald und dem Vogtland; 22.00 Nachrichten; 22.20 Wissen und Fortschritt; 22.30 Kulturaufrag in Olympia; 22.45 Orchesterkonzert.

Der dicke Müller siedelt

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

61

„Nicht die Zeit!“ widersprach Hans. „Die liebe Zeit, die muß immer herhalten, wenn die Menschen ihre Unfähigkeit nicht zugeben wollen. Mein Schwiegervater ist an der Zeit kaputt gegangen, aber nur, weil diese Zeit der Spekulation keinen breiten Raum mehr läßt, weil sie den tüchtigen Schaffer und Arbeiter verlangt. Und arbeiten, das hat er nie verstanden.“

„Und was fängt er jetzt an?“

„Jetzt muß er arbeiten! Heute habe ich ihn zum Gartenumgraben mit herangezogen.“

„Den Herrn Konjul?“ lachte Leze.

„Den Herrn Konjul a. D. Romanus! Jawohl! Und morgen muß er Fiegel mit abladen, bis die alte Hof-fahrt raus aus ihm ist! Vielleicht richte ich ihm einen Krankladen in Gildensee ein. Der fehlt in der Stadtung noch!“

„Und Sie meinen, daß er da... mitmacht?“

„Er muß! Ich zwinge ihn, entweder er scheidet sich drein, und wird im kleinen Kreise ein brauchbarer Mensch... oder er muß zu Grunde gehen! Warum soll er sich aber nicht in den kleinen Kreis einfügen, er ist ja aus dem kleinen Kreis gekommen! Es ist also doch mehr oder weniger ein natürlicher Kreislauf.“

„Ich wundere mich, daß Sie sich überwunden haben! Ich weiß doch, was er Ihnen angetan hat! Daß das ein Mann vermissen kann!“

Hans sah nachdenklich vor sich hin.

„Man muß vieles vergessen, Frau Leze!“ sagte er ruhig.

„Und wenn... Frau Brigitte zurückkehrt?“

Da wurde das Gesicht des Mannes zu Stein, und er schüttelte den Kopf. „Brigitte... wird nie zurückkehren! Sie weiß, daß die Entscheidung erfolgt ist!“

„Also doch! Sie können noch hart sein!“

„Muß ich denn nicht?“ Hans sah sie voll an. „Bedenken Sie, Brigitte kommt zurück, mit Ehre und Ruhm bedacht. Ueberall ist sie geehrt worden. Sie kann nicht

los von ihrer Welt, und wenn sie noch so den guten Willen hätte, es würde zu nichts Gutem führen.“

„Und wenn sie zurückläme, erfüllt von dem Willen, mit Ihnen und den Kindern im kleinen Kreise zu leben, und Sie zu beglücken? Wenn sie die große Erkenntnis gefunden hätte? Würden Sie dann unversöhnlich sein?“

„Ich muß es, Frau Leze! Ich muß es!“

„Und was sagt Ihr Herz dazu?“ fragte Leze bebend

„Ich habe meinem Herzen gelehrt, stille zu sein!“

entgegnete Hans ruhig. „Es ist nicht gut, wenn es immer regiert, wenn es uns immer zum Nachgeben und Verzeihen zwingt. Das Herz spielt uns viele Streiche! Uns Deutschen besonders! Wir sind zu weich, und haben die verdammte Eigenschaft, auch an der schlechtesten Sache noch etwas Gutes zu finden.“

„Ni nicht an jedem schlechten Menschen immer auch etwas Gutes? Oder viel Gutes? Was ist gut und schlecht? Licht und Schatten, ist das nicht dasselbe?“

„Ich weiß, was Sie sagen wollen! Ich habe Brigitte geheiratet und wußte, wie es um sie stand, daß sie in ihrem Flugsport aufging. Daß sie verwöhnt war von den Menschen, daß sie bewundert wurde ob ihrer großen Leistungen. Und sicher waren diese Leistungen im Zuge der Fortentwicklung nötig, und daß Brigitte auserwählt war, sie zu vollbringen, das ist alles richtig. Ich bin nicht so engstirnig, daß ich einfach sage: Das konnte sie den Männern überlassen! Wenn sie es nicht getan hätte, dann wäre es ein anderer gewesen. Nein, so habe ich nie gedacht! Sie gab sich mir, wir wurden sehr glücklich, ich ließ ihr Zeit und ich habe sie in unserer Ehe zweimal um die Welt fliegen lassen. Die Kinder kamen! Und ich wartete, ich sagte mir: sie ist eine Mutter, und sie muß erkennen, daß sie jetzt abtreten muß, sie hat zwei Kinder, die sie brauchen und muß der Gefahr aus dem Wege gehen. Die Kinder verlangten es, nicht ich der Mann! Und ich habe umsonst gewartet! Sie kam nicht los! Sie entfremdete sich von den Kindern und jetzt... ist es denn nicht die tiefste Bitternis für mich als Mann, der sich die Frau erwählte aus wahrhafter Liebe, wenn ich sagen muß... meine Kinder haben nicht ein einziges Mal nach ihrer Mutter gefragt, solange wir hier am Gildensee sind. Spricht das nicht das Urteil? Nein, Frau Leze, ich kann... und ich will

nicht mehr! Unser Leben geht seine Bahn, und sie ist nicht in die Bahn treten und Unruhe in unser Leben bringen.“

„Und Sie...?“ fragte die Frau jetzt leise. „Sind Sie schon so alt, daß Ihr Herz keine Wünsche mehr hat? Wenn Sie einmal ihren Kindern... eine neue Mutter geben wollen, würde dann nicht auch neue Unruhe in Ihr Leben kommen?“

Hans schüttelte leise auf, dann schüttelte er heftig den Kopf.

„Ich werde nie mehr heiraten! Ich will keine Scheidung... ich will nur die Trennung, nichts sonst. Wie Sie es auch tun!“

Mit lodern den Augen sah ihn da die schöne Frau an und sie fasste nach seinen Händen.

„Und doch sind wir Toren!“

Hans zitterte bei ihren Worten, und er bat ge-quält: „Frau Leze, warum sprechen Sie das aus?“

„Wir sind Toren!“ sprach die Frau mit heikem Herzen wieder. „Wir sind noch jung! Alle Sehnsucht unserer Herzen ist in uns noch rege, und wir ersehnen die Erfüllung so wie sie alle ersehnen! Und wir sperren uns ab vom Glück! Ja, ja, ist es denn nicht so! Ich habe einen Gatten, der mich betrog und belog, und sicher jeden Tag, den Gott werden läßt, weiter betrügt! Ich wurde verraten! Und Sie wurden verraten! Und wir dulden es! Sind zu schwach, um uns jeder ein neues Glück aufzubauen!“

Hans erhob sich schweratmend. „Frau Leze... es ist besser... wenn ich gehe!“

Sie stand vor ihm, groß und schlank und schön, und in ihren Augen brannte die helle Leidenschaft, daß Hans meinte, er müßte die Augen schließen.

„Fürchten Sie sich vor mir, Hans?“

„Vor... mir selber!“ heftig brachen die Worte aus seinem Innern.

„Sie... lieben mich... Hans?“

Und als der Mann schwieg, da fragte sie noch einmal, heißer und drängender: „Sie lieben mich, Hans! Warum sprechen Sie es nicht aus! Sagen Sie mir doch ein Wort!“

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Landesverräter verurteilt.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Der 27-jährige Herbert Bruch aus Elst ist durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrats zu lebenslangem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Neuer Augenzeugenbericht

Der Einsturz ging in Sekundenschnelle vor sich. Im Berliner Bauglücksprozess wurde am 25. Sitzungstag der Tiefbauarbeiter Paul Stolzenburg vernommen, der noch jetzt bei der Berlinischen Baugesellschaft tätig ist.

TURNEN · SPORT · SPIEL

Die Brigade 35, Leipzig, Sachsen-Sieger im Reichsgymnastikturnen

Innerhalb des Gau Sachsen hatten in den letzten Wochen alle Brigaden ihre besten Marschturner zur Entscheidung festgestellt. Am 23. und 24. Mai fanden die Ausscheidungsturnen der Brigademannschaften zur Feststellung des besten Gaumarischturners statt.

Riesentaffellauflauf „Grünwald-München“. Münchens größte leichtathletische Veranstaltung war der Riesentaffellauflauf „Grünwald-München“, den nach spannenden Kämpfen auf der Strecke die noch ungeschlagene Mannschaft von München 1860 vor TSV. Jahr und SS-Standarte Deutschland gewann.

Südafrikanische Olympiamannschaft. Eines der ersten Länder, das seine vollständige Olympiamannschaft bereits ausgewählt hat, ist Südafrika. Die Springböde, wie sie in der Sportwelt bekannt sind, werden in folgender Stärke nach Berlin kommen: 12 Leichtathleten, 6 Boxer, 2 Radfahrer, 2 Ringer und 1 Stützer.

Die holländischen Schwimmerinnen in Weltrekordform. Einer der olympischen Wettbewerbe, auf die Hollands Schwimmerinnen bestimmt mit einer Goldenen Medaille rechnen, ist die 4-mal-100-Meter-Krautfafel.

Gleichstand im Schachweltturnier. Das internationale Schachweltturnier in Bad Nauheim hatte ein sensationelles Ergebnis. Der erst zwanzigjährige Keres-Giland erreichte Gleichstand mit dem früheren Weltmeister Dr. Aljechin mit 6 1/2 Punkten aus 9 Partien.

Aufnahme in den Deutschen Schützenverband. Der Gau Sachsen des Deutschen Schützenverbandes teilt mit: Alle Schützenvereine, die bis jetzt nicht zur Mitgliedschaft in den Deutschen Schützenverband angemeldet haben, müssen dies unverzüglich nachholen.

Es ergeht hiermit an alle diese Vereine des Gaugebietes Sachsens diese letzte Erinnerung zur Anmeldung. Diejenigen, die dies bis jetzt nicht tun, haben die Folgen selbst zu tragen.

Handelsteil

Die Entlastung der Reichsbank

Die Entlastung der Reichsbank setzte sich auch in der dritten Maiwoche nur zögernd fort. Insgesamt hat sich nach dem Ausweis vom 23. d. M. die gesamte Anlage des Instituts in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren nur um 60,5 auf 4658,2 Mill. RM verringert.

Im Verlaufe erholt

Der Berliner Aktienmarkt zeigte bei kleinem Geschäft eine schwankende Haltung. Die Dividendenklärung von Daimler-Benz und einige andere Faktoren, wie das heranrückende Pfingstfest übten einen nachteiligen Einfluss auf die Stimmung aus.

Am Devisenmarkt blieb die Lage unverändert. Der französische Franc und die Goldblockwährungen lagen schwach. Am Getreidemarkt wurde Brotgetreide weiter gesucht.

Devisennotierungen. Belgien (Brief) 42,11 (Weiss), dän. Krone 55,30 55,42, engl. Pfund 12,385 12,415, franz. Franken 16,365 16,405, holl. Gulden 168,02 168,36, ital. Lire 19,48 19,52, norw. Krone 62,21 62,36, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,80 46,90, schwed. Krone 63,86 63,98, tschech. Krone 10,28 10,30, amer. Dollar 2,487 2,491.

Table with 3 columns: Baumwolle - Neuno t, 25. Mai, 26. Mai. Rows include Goko Newport, Juni 1936, Juli 1936, August 1936, September 1936, Oktober, November 1936, Dezember, Jan. 1937, Feb. 1937, März 1937, April 1937, Juni 1937, Juli 1937, August 1937, September 1937, Oktober 1937, November 1937, Dezember 1937, Jan. 1938, Feb. 1938, März 1938, April 1938, Mai 1938, Juni 1938, Juli 1938, August 1938, September 1938, Oktober 1938, November 1938, Dezember 1938, Jan. 1939, Feb. 1939, März 1939, April 1939, Mai 1939, Juni 1939, Juli 1939, August 1939, September 1939, Oktober 1939, November 1939, Dezember 1939, Jan. 1940, Feb. 1940, März 1940, April 1940, Mai 1940, Juni 1940, Juli 1940, August 1940, September 1940, Oktober 1940, November 1940, Dezember 1940, Jan. 1941, Feb. 1941, März 1941, April 1941, Mai 1941, Juni 1941, Juli 1941, August 1941, September 1941, Oktober 1941, November 1941, Dezember 1941, Jan. 1942, Feb. 1942, März 1942, April 1942, Mai 1942, Juni 1942, Juli 1942, August 1942, September 1942, Oktober 1942, November 1942, Dezember 1942, Jan. 1943, Feb. 1943, März 1943, April 1943, Mai 1943, Juni 1943, Juli 1943, August 1943, September 1943, Oktober 1943, November 1943, Dezember 1943, Jan. 1944, Feb. 1944, März 1944, April 1944, Mai 1944, Juni 1944, Juli 1944, August 1944, September 1944, Oktober 1944, November 1944, Dezember 1944, Jan. 1945, Feb. 1945, März 1945, April 1945, Mai 1945, Juni 1945, Juli 1945, August 1945, September 1945, Oktober 1945, November 1945, Dezember 1945, Jan. 1946, Feb. 1946, März 1946, April 1946, Mai 1946, Juni 1946, Juli 1946, August 1946, September 1946, Oktober 1946, November 1946, Dezember 1946, Jan. 1947, Feb. 1947, März 1947, April 1947, Mai 1947, Juni 1947, Juli 1947, August 1947, September 1947, Oktober 1947, November 1947, Dezember 1947, Jan. 1948, Feb. 1948, März 1948, April 1948, Mai 1948, Juni 1948, Juli 1948, August 1948, September 1948, Oktober 1948, November 1948, Dezember 1948, Jan. 1949, Feb. 1949, März 1949, April 1949, Mai 1949, Juni 1949, Juli 1949, August 1949, September 1949, Oktober 1949, November 1949, Dezember 1949, Jan. 1950, Feb. 1950, März 1950, April 1950, Mai 1950, Juni 1950, Juli 1950, August 1950, September 1950, Oktober 1950, November 1950, Dezember 1950, Jan. 1951, Feb. 1951, März 1951, April 1951, Mai 1951, Juni 1951, Juli 1951, August 1951, September 1951, Oktober 1951, November 1951, Dezember 1951, Jan. 1952, Feb. 1952, März 1952, April 1952, Mai 1952, Juni 1952, Juli 1952, August 1952, September 1952, Oktober 1952, November 1952, Dezember 1952, Jan. 1953, Feb. 1953, März 1953, April 1953, Mai 1953, Juni 1953, Juli 1953, August 1953, September 1953, Oktober 1953, November 1953, Dezember 1953, Jan. 1954, Feb. 1954, März 1954, April 1954, Mai 1954, Juni 1954, Juli 1954, August 1954, September 1954, Oktober 1954, November 1954, Dezember 1954, Jan. 1955, Feb. 1955, März 1955, April 1955, Mai 1955, Juni 1955, Juli 1955, August 1955, September 1955, Oktober 1955, November 1955, Dezember 1955, Jan. 1956, Feb. 1956, März 1956, April 1956, Mai 1956, Juni 1956, Juli 1956, August 1956, September 1956, Oktober 1956, November 1956, Dezember 1956, Jan. 1957, Feb. 1957, März 1957, April 1957, Mai 1957, Juni 1957, Juli 1957, August 1957, September 1957, Oktober 1957, November 1957, Dezember 1957, Jan. 1958, Feb. 1958, März 1958, April 1958, Mai 1958, Juni 1958, Juli 1958, August 1958, September 1958, Oktober 1958, November 1958, Dezember 1958, Jan. 1959, Feb. 1959, März 1959, April 1959, Mai 1959, Juni 1959, Juli 1959, August 1959, September 1959, Oktober 1959, November 1959, Dezember 1959, Jan. 1960, Feb. 1960, März 1960, April 1960, Mai 1960, Juni 1960, Juli 1960, August 1960, September 1960, Oktober 1960, November 1960, Dezember 1960, Jan. 1961, Feb. 1961, März 1961, April 1961, Mai 1961, Juni 1961, Juli 1961, August 1961, September 1961, Oktober 1961, November 1961, Dezember 1961, Jan. 1962, Feb. 1962, März 1962, April 1962, Mai 1962, Juni 1962, Juli 1962, August 1962, September 1962, Oktober 1962, November 1962, Dezember 1962, Jan. 1963, Feb. 1963, März 1963, April 1963, Mai 1963, Juni 1963, Juli 1963, August 1963, September 1963, Oktober 1963, November 1963, Dezember 1963, Jan. 1964, Feb. 1964, März 1964, April 1964, Mai 1964, Juni 1964, Juli 1964, August 1964, September 1964, Oktober 1964, November 1964, Dezember 1964, Jan. 1965, Feb. 1965, März 1965, April 1965, Mai 1965, Juni 1965, Juli 1965, August 1965, September 1965, Oktober 1965, November 1965, Dezember 1965, Jan. 1966, Feb. 1966, März 1966, April 1966, Mai 1966, Juni 1966, Juli 1966, August 1966, September 1966, Oktober 1966, November 1966, Dezember 1966, Jan. 1967, Feb. 1967, März 1967, April 1967, Mai 1967, Juni 1967, Juli 1967, August 1967, September 1967, Oktober 1967, November 1967, Dezember 1967, Jan. 1968, Feb. 1968, März 1968, April 1968, Mai 1968, Juni 1968, Juli 1968, August 1968, September 1968, Oktober 1968, November 1968, Dezember 1968, Jan. 1969, Feb. 1969, März 1969, April 1969, Mai 1969, Juni 1969, Juli 1969, August 1969, September 1969, Oktober 1969, November 1969, Dezember 1969, Jan. 1970, Feb. 1970, März 1970, April 1970, Mai 1970, Juni 1970, Juli 1970, August 1970, September 1970, Oktober 1970, November 1970, Dezember 1970, Jan. 1971, Feb. 1971, März 1971, April 1971, Mai 1971, Juni 1971, Juli 1971, August 1971, September 1971, Oktober 1971, November 1971, Dezember 1971, Jan. 1972, Feb. 1972, März 1972, April 1972, Mai 1972, Juni 1972, Juli 1972, August 1972, September 1972, Oktober 1972, November 1972, Dezember 1972, Jan. 1973, Feb. 1973, März 1973, April 1973, Mai 1973, Juni 1973, Juli 1973, August 1973, September 1973, Oktober 1973, November 1973, Dezember 1973, Jan. 1974, Feb. 1974, März 1974, April 1974, Mai 1974, Juni 1974, Juli 1974, August 1974, September 1974, Oktober 1974, November 1974, Dezember 1974, Jan. 1975, Feb. 1975, März 1975, April 1975, Mai 1975, Juni 1975, Juli 1975, August 1975, September 1975, Oktober 1975, November 1975, Dezember 1975, Jan. 1976, Feb. 1976, März 1976, April 1976, Mai 1976, Juni 1976, Juli 1976, August 1976, September 1976, Oktober 1976, November 1976, Dezember 1976, Jan. 1977, Feb. 1977, März 1977, April 1977, Mai 1977, Juni 1977, Juli 1977, August 1977, September 1977, Oktober 1977, November 1977, Dezember 1977, Jan. 1978, Feb. 1978, März 1978, April 1978, Mai 1978, Juni 1978, Juli 1978, August 1978, September 1978, Oktober 1978, November 1978, Dezember 1978, Jan. 1979, Feb. 1979, März 1979, April 1979, Mai 1979, Juni 1979, Juli 1979, August 1979, September 1979, Oktober 1979, November 1979, Dezember 1979, Jan. 1980, Feb. 1980, März 1980, April 1980, Mai 1980, Juni 1980, Juli 1980, August 1980, September 1980, Oktober 1980, November 1980, Dezember 1980, Jan. 1981, Feb. 1981, März 1981, April 1981, Mai 1981, Juni 1981, Juli 1981, August 1981, September 1981, Oktober 1981, November 1981, Dezember 1981, Jan. 1982, Feb. 1982, März 1982, April 1982, Mai 1982, Juni 1982, Juli 1982, August 1982, September 1982, Oktober 1982, November 1982, Dezember 1982, Jan. 1983, Feb. 1983, März 1983, April 1983, Mai 1983, Juni 1983, Juli 1983, August 1983, September 1983, Oktober 1983, November 1983, Dezember 1983, Jan. 1984, Feb. 1984, März 1984, April 1984, Mai 1984, Juni 1984, Juli 1984, August 1984, September 1984, Oktober 1984, November 1984, Dezember 1984, Jan. 1985, Feb. 1985, März 1985, April 1985, Mai 1985, Juni 1985, Juli 1985, August 1985, September 1985, Oktober 1985, November 1985, Dezember 1985, Jan. 1986, Feb. 1986, März 1986, April 1986, Mai 1986, Juni 1986, Juli 1986, August 1986, September 1986, Oktober 1986, November 1986, Dezember 1986, Jan. 1987, Feb. 1987, März 1987, April 1987, Mai 1987, Juni 1987, Juli 1987, August 1987, September 1987, Oktober 1987, November 1987, Dezember 1987, Jan. 1988, Feb. 1988, März 1988, April 1988, Mai 1988, Juni 1988, Juli 1988, August 1988, September 1988, Oktober 1988, November 1988, Dezember 1988, Jan. 1989, Feb. 1989, März 1989, April 1989, Mai 1989, Juni 1989, Juli 1989, August 1989, September 1989, Oktober 1989, November 1989, Dezember 1989, Jan. 1990, Feb. 1990, März 1990, April 1990, Mai 1990, Juni 1990, Juli 1990, August 1990, September 1990, Oktober 1990, November 1990, Dezember 1990, Jan. 1991, Feb. 1991, März 1991, April 1991, Mai 1991, Juni 1991, Juli 1991, August 1991, September 1991, Oktober 1991, November 1991, Dezember 1991, Jan. 1992, Feb. 1992, März 1992, April 1992, Mai 1992, Juni 1992, Juli 1992, August 1992, September 1992, Oktober 1992, November 1992, Dezember 1992, Jan. 1993, Feb. 1993, März 1993, April 1993, Mai 1993, Juni 1993, Juli 1993, August 1993, September 1993, Oktober 1993, November 1993, Dezember 1993, Jan. 1994, Feb. 1994, März 1994, April 1994, Mai 1994, Juni 1994, Juli 1994, August 1994, September 1994, Oktober 1994, November 1994, Dezember 1994, Jan. 1995, Feb. 1995, März 1995, April 1995, Mai 1995, Juni 1995, Juli 1995, August 1995, September 1995, Oktober 1995, November 1995, Dezember 1995, Jan. 1996, Feb. 1996, März 1996, April 1996, Mai 1996, Juni 1996, Juli 1996, August 1996, September 1996, Oktober 1996, November 1996, Dezember 1996, Jan. 1997, Feb. 1997, März 1997, April 1997, Mai 1997, Juni 1997, Juli 1997, August 1997, September 1997, Oktober 1997, November 1997, Dezember 1997, Jan. 1998, Feb. 1998, März 1998, April 1998, Mai 1998, Juni 1998, Juli 1998, August 1998, September 1998, Oktober 1998, November 1998, Dezember 1998, Jan. 1999, Feb. 1999, März 1999, April 1999, Mai 1999, Juni 1999, Juli 1999, August 1999, September 1999, Oktober 1999, November 1999, Dezember 1999, Jan. 2000, Feb. 2000, März 2000, April 2000, Mai 2000, Juni 2000, Juli 2000, August 2000, September 2000, Oktober 2000, November 2000, Dezember 2000, Jan. 2001, Feb. 2001, März 2001, April 2001, Mai 2001, Juni 2001, Juli 2001, August 2001, September 2001, Oktober 2001, November 2001, Dezember 2001, Jan. 2002, Feb. 2002, März 2002, April 2002, Mai 2002, Juni 2002, Juli 2002, August 2002, September 2002, Oktober 2002, November 2002, Dezember 2002, Jan. 2003, Feb. 2003, März 2003, April 2003, Mai 2003, Juni 2003, Juli 2003, August 2003, September 2003, Oktober 2003, November 2003, Dezember 2003, Jan. 2004, Feb. 2004, März 2004, April 2004, Mai 2004, Juni 2004, Juli 2004, August 2004, September 2004, Oktober 2004, November 2004, Dezember 2004, Jan. 2005, Feb. 2005, März 2005, April 2005, Mai 2005, Juni 2005, Juli 2005, August 2005, September 2005, Oktober 2005, November 2005, Dezember 2005, Jan. 2006, Feb. 2006, März 2006, April 2006, Mai 2006, Juni 2006, Juli 2006, August 2006, September 2006, Oktober 2006, November 2006, Dezember 2006, Jan. 2007, Feb. 2007, März 2007, April 2007, Mai 2007, Juni 2007, Juli 2007, August 2007, September 2007, Oktober 2007, November 2007, Dezember 2007, Jan. 2008, Feb. 2008, März 2008, April 2008, Mai 2008, Juni 2008, Juli 2008, August 2008, September 2008, Oktober 2008, November 2008, Dezember 2008, Jan. 2009, Feb. 2009, März 2009, April 2009, Mai 2009, Juni 2009, Juli 2009, August 2009, September 2009, Oktober 2009, November 2009, Dezember 2009, Jan. 2010, Feb. 2010, März 2010, April 2010, Mai 2010, Juni 2010, Juli 2010, August 2010, September 2010, Oktober 2010, November 2010, Dezember 2010, Jan. 2011, Feb. 2011, März 2011, April 2011, Mai 2011, Juni 2011, Juli 2011, August 2011, September 2011, Oktober 2011, November 2011, Dezember 2011, Jan. 2012, Feb. 2012, März 2012, April 2012, Mai 2012, Juni 2012, Juli 2012, August 2012, September 2012, Oktober 2012, November 2012, Dezember 2012, Jan. 2013, Feb. 2013, März 2013, April 2013, Mai 2013, Juni 2013, Juli 2013, August 2013, September 2013, Oktober 2013, November 2013, Dezember 2013, Jan. 2014, Feb. 2014, März 2014, April 2014, Mai 2014, Juni 2014, Juli 2014, August 2014, September 2014, Oktober 2014, November 2014, Dezember 2014, Jan. 2015, Feb. 2015, März 2015, April 2015, Mai 2015, Juni 2015, Juli 2015, August 2015, September 2015, Oktober 2015, November 2015, Dezember 2015, Jan. 2016, Feb. 2016, März 2016, April 2016, Mai 2016, Juni 2016, Juli 2016, August 2016, September 2016, Oktober 2016, November 2016, Dezember 2016, Jan. 2017, Feb. 2017, März 2017, April 2017, Mai 2017, Juni 2017, Juli 2017, August 2017, September 2017, Oktober 2017, November 2017, Dezember 2017, Jan. 2018, Feb. 2018, März 2018, April 2018, Mai 2018, Juni 2018, Juli 2018, August 2018, September 2018, Oktober 2018, November 2018, Dezember 2018, Jan. 2019, Feb. 2019, März 2019, April 2019, Mai 2019, Juni 2019, Juli 2019, August 2019, September 2019, Oktober 2019, November 2019, Dezember 2019, Jan. 2020, Feb. 2020, März 2020, April 2020, Mai 2020, Juni 2020, Juli 2020, August 2020, September 2020, Oktober 2020, November 2020, Dezember 2020, Jan. 2021, Feb. 2021, März 2021, April 2021, Mai 2021, Juni 2021, Juli 2021, August 2021, September 2021, Oktober 2021, November 2021, Dezember 2021, Jan. 2022, Feb. 2022, März 2022, April 2022, Mai 2022, Juni 2022, Juli 2022, August 2022, September 2022, Oktober 2022, November 2022, Dezember 2022, Jan. 2023, Feb. 2023, März 2023, April 2023, Mai 2023, Juni 2023, Juli 2023, August 2023, September 2023, Oktober 2023, November 2023, Dezember 2023, Jan. 2024, Feb. 2024, März 2024, April 2024, Mai 2024, Juni 2024, Juli 2024, August 2024, September 2024, Oktober 2024, November 2024, Dezember 2024, Jan. 2025, Feb. 2025, März 2025, April 2025, Mai 2025, Juni 2025, Juli 2025, August 2025, September 2025, Oktober 2025, November 2025, Dezember 2025, Jan. 2026, Feb. 2026, März 2026, April 2026, Mai 2026, Juni 2026, Juli 2026, August 2026, September 2026, Oktober 2026, November 2026, Dezember 2026, Jan. 2027, Feb. 2027, März 2027, April 2027, Mai 2027, Juni 2027, Juli 2027, August 2027, September 2027, Oktober 2027, November 2027, Dezember 2027, Jan. 2028, Feb. 2028, März 2028, April 2028, Mai 2028, Juni 2028, Juli 2028, August 2028, September 2028, Oktober 2028, November 2028, Dezember 2028, Jan. 2029, Feb. 2029, März 2029, April 2029, Mai 2029, Juni 2029, Juli 2029, August 2029, September 2029, Oktober 2029, November 2029, Dezember 2029, Jan. 2030, Feb. 2030, März 2030, April 2030, Mai 2030, Juni 2030, Juli 2030, August 2030, September 2030, Oktober 2030, November 2030, Dezember 2030, Jan. 2031, Feb. 2031, März 2031, April 2031, Mai 2031, Juni 2031, Juli 2031, August 2031, September 2031, Oktober 2031, November 2031, Dezember 2031, Jan. 2032, Feb. 2032, März 2032, April 2032, Mai 2032, Juni 2032, Juli 2032, August 2032, September 2032, Oktober 2032, November 2032, Dezember 2032, Jan. 2033, Feb. 2033, März 2033, April 2033, Mai 2033, Juni 2033, Juli 2033, August 2033, September 2033, Oktober 2033, November 2033, Dezember 2033, Jan. 2034, Feb. 2034, März 2034, April 2034, Mai 2034, Juni 2034, Juli 2034, August 2034, September 2034, Oktober 2034, November 2034, Dezember 2034, Jan. 2035, Feb. 2035, März 2035, April 2035, Mai 2035, Juni 2035, Juli 2035, August 2035, September 2035, Oktober 2035, November 2035, Dezember 2035, Jan. 2036, Feb. 2036, März 2036, April 2036, Mai 2036, Juni 2036, Juli 2036, August 2036, September 2036, Oktober 2036, November 2036, Dezember 2036, Jan. 2037, Feb. 2037, März 2037, April 2037, Mai 2037, Juni 2037, Juli 2037, August 2037, September 2037, Oktober 2037, November 2037, Dezember 2037, Jan. 2038, Feb. 2038, März 2038, April 2038, Mai 2038, Juni 2038, Juli 2038, August 2038, September 2038, Oktober 2038, November 2038, Dezember 2038, Jan. 2039, Feb. 2039, März 2039, April 2039, Mai 2039, Juni 2039, Juli 2039, August 2039, September 2039, Oktober 2039, November 2039, Dezember 2039, Jan. 2040, Feb. 2040, März 2040, April 2040, Mai 2040, Juni 2040, Juli 2040, August 2040, September 2040, Oktober 2040, November 2040, Dezember 2040, Jan. 2041, Feb. 2041, März 2041, April 2041, Mai 2041, Juni 2041, Juli 2041, August 2041, September 2041, Oktober 2041, November 2041, Dezember 2041, Jan. 2042, Feb. 2042, März 2042, April 2042, Mai 2042, Juni 2042, Juli 2042, August 2042, September 2042, Oktober 2042, November 2042, Dezember 2042, Jan. 2043, Feb. 2043, März 2043, April 2043, Mai 2043, Juni 2043, Juli 2043, August 2043, September 2043, Oktober 2043, November 2043, Dezember 2043, Jan. 2044, Feb. 2044, März 2044, April 2044, Mai 2044, Juni 2044, Juli 2044, August 2044, September 2044, Oktober 2044, November 2044, Dezember 2044, Jan. 2045, Feb. 2045, März 2045, April 2045, Mai 2045, Juni 2045, Juli 2045, August 2045, September 2045, Oktober 2045, November 2045, Dezember 2045, Jan. 2046, Feb. 2046, März 2046, April 2046, Mai 2046, Juni 2046, Juli 2046, August 2046, September 2046, Oktober 2046, November 2046, Dezember 2046, Jan. 2047, Feb. 2047, März 2047, April 2047, Mai 2047, Juni 2047, Juli 2047, August 2047, September 2047, Oktober 2047, November 2047, Dezember 2047, Jan. 2048, Feb. 2048, März 2048, April 2048, Mai 2048, Juni 2048, Juli 2048, August 2048, September 2048, Oktober 2048, November 2048, Dezember 2048, Jan. 2049, Feb. 2049, März 2049, April 2049, Mai 2049, Juni 2049, Juli 2049, August 2049, September 2049, Oktober 2049, November 2049, Dezember 2049, Jan. 2050, Feb. 2050, März 2050, April 2050, Mai 2050, Juni 2050, Juli 2050, August 2050, September 2050, Oktober 2050, November 2050, Dezember 2050, Jan. 2051, Feb. 2051, März 2051, April 2051, Mai 2051, Juni 2051, Juli 2051, August 2051, September 2051, Oktober 2051, November 2051, Dezember 2051, Jan. 2052, Feb. 2052, März 2052, April 2052, Mai 2052, Juni 2052, Juli 2052, August 2052, September 2052, Oktober 2052, November 2052, Dezember 2052, Jan. 2053, Feb. 2053, März 2053, April 2053, Mai 2053, Juni 2053, Juli 2053, August 2053, September 2053, Oktober 2053, November 2053, Dezember 2053, Jan. 2054, Feb. 2054, März 2054, April 2054, Mai 2054, Juni 2054, Juli 2054, August 2054, September 2054, Oktober 2054, November 2054, Dezember 2054, Jan. 2055, Feb. 2055, März 2055, April 2055, Mai 2055, Juni 2055, Juli 2055, August 2055, September 2055, Oktober 2055, November 2055, Dezember 2055, Jan. 2056, Feb. 2056, März 2056, April 2056, Mai 2056, Juni 2056, Juli 2056, August 2056, September 2056, Oktober 2056, November 2056, Dezember 2056, Jan. 2057, Feb. 2057, März 2057, April 2057, Mai 2057, Juni 2057, Juli 2057, August 2057, September 2057, Oktober 2057, November 2057, Dezember 2057, Jan. 2058, Feb. 2058, März 2058, April 2058, Mai 2058, Juni 2058, Juli 2

Appell der Jugend

Jugend im Grenzland.

Überall, in allen Ländern Europas werden Anstrengungen gemacht, die Jugend unter einer Führung zusammenzuschließen. Doch oft sind alle Versuche schon zum Scheitern verdammt, ehe noch ein rechter Anfang zur Verwirklichung gemacht wurde.

In Deutschland ist es durch die zielbewusste Führung gelungen, die Jugend ist geeint!
Nach deutschem Beispiel werden jetzt auch in Österreich und vielen anderen Nachbarländern die Jugendgruppen zusammengeschlossen in einer Organisation, namentlich in den abgetrennten Grenzgebieten geht eine Welle der Einigung aus der Jugend hervor. In zäher Arbeit wird das Deutschtum durch das disziplinierte Auftreten der Jugendlichen emporgeschoben, trotz Verbot und Unterdrückung. Ganz besonders heben sich die Anstrengungen unserer Brüder in der Tschechei hervor. In den Hungergebieten haben sich die Jugendlichen zu Arbeitsgemeinschaften zusammengeworfen und bilden so aktiven Widerstand gegen die Arbeitslosigkeit und Demoralisierung des Deutschtums. — Grenzlandarbeit jenseits des Reiches! — und Grenzlandarbeit diesseits der Grenze. In diesem Sommer werden abermals unsere Zelte entlang der Grenze stehen, ein Sommerlager neben dem andern. Unsere Blide gehen diesmal weit ins Egerland hinein, weit in abgetrenntes deutsches Gebiet.

Der Zusammenschluß der österreichischen Jugendverbände.

Nur ein Viertel der Jugend erfasst.
Anlässlich eines Empfanges der Wiener Pressevertreter machten der Führer des Österreichischen Jugendkorps, Generalmajor Rüdiger, und der Bundesjugendführer Staatsrat Graf Thurn-Valsassina interessante Mitteilungen über den Zusammenschluß der österreichischen Jugendverbände.
Das „Österreichische Jugendkorps“ entwickelte sich, wie Generalmajor Rüdiger ausführte, aus dem Reichsbund der Jugendwehren und Knabenhorte, einer Organisation, die schon in der Vorkriegszeit bestand. Dieser Reichsbund wurde im Jahre 1919 in den „Deutsch-Österreichischen Jugendbund“ umgewandelt und bildete unter diesem Namen den losen Dachverband für eine Reihe von selbstständigen Jugendgruppen und Verbänden. Generalmajor Rüdiger, der im Jahre 1934 zur Führung berufen wurde, versuchte, daraus einen unbedingt staatsstreuen, in altösterreichischer Tradition verwurzelten, autoritären Jugendverband zu schaffen. Das starr geführte Jugendkorps, wie der Jugendbund nun hieß, schloß ein Jahr später eine Arbeitsgemeinschaft mit „Jung-Waterland“ ab, dem Jugendverband des Heimatbüchses, die den Zusammenschluß vorbereitete. Am 23. Februar erfolgte nunmehr die völlige Überleitung des „Jugendkorps“ in den Verband „Jung-Waterland“.

Bundesjugendführer Graf Thurn-Valsassina gab der Überzeugung Ausdruck, daß Österreich auf dem besten Wege zu der großen, einheitlichen, staatlichen Jugendorganisation sei. In Zukunft solle es nur noch zwei große vaterländische Jugendgruppen geben: die Reichsarbeitsgemeinschaft „Jung-Waterland“ — „Östmarkjugend“ und die KMG der katholischen Jugendverbände (die sog. Konfordsjugend). „Jung-Waterland“ umfasse mit dem Borsalberger Verband „Jung-Österreich“ 100 000, das neu angegliederte Jugendkorps 7000, die Östmarkjugend an die 40 000 Jugendlichen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände zähle ebenfalls fast 10 000 Mitglieder, so daß in Österreich 300 000 Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren unter vaterländischer Führung stehen. Da es aber im ganzen Bundesgebiet 1 200 000 Jugendliche dieses Alters gebe, sei bisher nur der vierte Teil der Jugend erfasst.

Trotz des Opfergeistes, zu dem man die österreichische Jugend erziehen müsse, könnte es geseklich möglich gemacht werden, daß den aus den Jugendorganisationen hervorgegangenen jungen Menschen der Weg ins praktische Leben geebnet wird.

Selbsthilfe sudetendeutscher Jugend.

Die deutsche Jugend kennt seelische und soziale Not. In den Jahren vor der Machtübernahme hat sie alle „Segnungen“ einer freien Wirtschaftsführung am eigenen Körper verspürt. Not und Arbeitslosigkeit sollten durch Worte und Theorien gebannt werden.

Die sudetendeutsche Jugend erlebt heute ähnliches. Seit Jahren steht sie unter dem ungeheuren Druck sozialer und seelischer Verelendung. Radikale Wirtschaftsmaßnahmen der Tschechoslowakei zerrieben den einst blühenden Wohlstand des sudetendeutschen Raumes. Durch die systematische Verlagerung der Industrie nach dem Innern des Landes, d. h. nach den tschechischen Teilen der Republik, nahm man der Jugend die Arbeitsplätze und beschränkte die Lebensführung der Alten auf einen Standard, der einem Kulturstaat Hofn spricht.

Da die Staatsgewalt den Notwendigkeiten keine Rechnung trug, griff die sudetendeutsche Jugend zur Selbsthilfe. Der Staat schloß sie aus dem Wirtschaftsprozess aus, also sammelte sie alle Kräfte des Willens und des Idealismus und schuf sich in der jungen Arbeitslagerbewegung den Raum, innerhalb dessen sie Aufgabe und Ziel der heranwachsenden sudetendeutschen Generation erkannte. Überall entstanden in diesem Jahre die Lager als Zellen einer gesünderen Generation, gesünder als die farnspielenden und auf den Straßen herumlungernenden Scharen der Arbeitslosen. Sie bauten Turn- und Spielplätze, schufen Badeteichanlagen. Wege wurden gebaut. Im Laufe des Jahres entstanden insgesamt 20 Lager — mehr als in allen Jahren zuvor. Die einheitliche Leitung durch den Turnverband und den Bund der Deutschen trug in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden zum vollen Gelingen des einzigartigen Unternehmens bei.

Aus eigener Kraft und aus eigenen Mitteln wurde dieses Werk geschafft. In Wartenberg wurden die Lagerleiter einer Schulung unterzogen, ehe man sie, ausgerüstet mit den notwendigen Erfordernissen einer Lagerführung in die verschiedenen Landesteile sandte, wo sie die Lager in mühevoller und opferreicher Kleinarbeit aufbauten. In allen Gauen tauchten sie auf und übernahmen die Führung; in Eger, das bereits seit zwei Jahren ein solches Arbeitslager befiel, hatte die werbende Wirkung Großartiges geleistet. Es folgten Wildstein, Falkenau, Fischern und Marienbad. Dazu kamen die Lager von Alt-Rohrau, Franzensbad, Ellbogen, Schönbach und Fleißan. Die Lager von Gratzlik und Schmiedeburg führen hinüber nach Brüx, Brüch und Tschau bei Tepitz. Das Elbegebiet wurde vorerst noch nicht erfasst, erst in Nordböhmen sind mehrere Lager vorhanden. Lobendau, Groß-Schönau, Tannwald; in Vorbereitung sind Schludena, Stein-Schönau und andere. In Mähren waren es Deutsch-Liebau und Frelwaldau.

Kann es uns wundern, wenn diese verheißungsvolle Entwicklung angefeindet wurde? Obwohl die Aktion vollkommen neutral durchgeführt wurde, und jeder Arbeitslose Aufnahme in die Lager fand, der sich dazu bereit erklärte, wurde von marxistischer Seite Kampf angefangen und wurden teilweise sogar Lager zum Scheitern gebracht.

„Die Zeit“, die Tageszeitung der sudetendeutschen Partei, nimmt gegen diese Verräter an der deutschen Volksgruppe Stellung, indem sie schreibt: „Doch die Hunderte jugendlicher Arbeitsloser, die durch das Lager gingen, sind beste Bürgerschaft für das weitere Gelingen des Gedankens vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Ungern schieden sie aus den Lagern, die geschlossen werden mußten, weil die Arbeit beendete war oder die Mittel ausgingen. Nur die eine Hoffnung tröstete sie, daß sie bald wieder in ein Lager eingegliedert werden könnten. Oft war mancher im Zweifel, dem vorübergehend Beschäftigung geboten wurde, ob er das frohe Gemeinschaftsleben mit gleichgesinnten und gleichstrebenden Kameraden im Arbeitslager nicht der Möglichkeit eines besserbezahlten Verdienstes vorziehen soll.“

Dänische Jugendburg an der Flensburger Förde

In Kollund, nördlich der deutsch-dänischen Grenze, bestand bisher ein kleines dänisches Wanderheim, das sehr stark benutzt wurde. Nunmehr wird die „Junge Grenzwehr“ zusammen mit der Presse aller Parteien für einen Ausbau dieses Heimes zu einer großen Jugendburg, die nicht nur der wandernden dänischen Jugend

Schlag Gelegenheit geben soll, sondern auch für Schulungszwecke zur Verfügung gestellt wird. Offenbar besteht die Absicht, die grenzpolitische Schulung der heranwachsenden Generation energisch aufzunehmen. Der Umbau soll nach vorläufiger Schätzung etwa 50 000 bis 60 000 Kronen betragen.

Das hindert den Turnverband und den Bund der Deutschen nicht, das einmal begonnene, der Jugend dienende Aufbauprogramm fortzuführen; in den sudetendeutschen Arbeitslagern wird weitergearbeitet werden, allen Widerständen zum Trotz, als eine Hilfe für die arbeitslose Jugend, um sie aus sozialen und moralischen Nöten zu befreien, damit sie im Dienst an der Volksgruppe mit ihrer Hände Arbeit dazu beitragen, dem Sudetendeutschtum die Zukunft zu sichern.

Verstärkter tschechischer Druck auf Sudetendeutsche.
Das Polizeikommissariat in Ausig verbot das Spielen und Singen altösterreichischer und preußischer Militärmärsche. Die Nichtbefolgung des Verbots wird mit Geldstrafe von 10 bis 15 000 Kronen oder Arrest von 12 Stunden bis 14 Tagen bestraft. In der Begründung wird angeführt, daß in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit mit provokatorischer Absicht altösterreichische und preußische Militärmärsche gespielt und gesungen wurden, wodurch angeblich die öffentliche Ordnung, Ruhe und Sicherheit bedroht und öffentliches Vergernis erregt wurde.

Ein weiteres Glied in diesem neuerlichen verstärkten Druck der tschechischen Behörden gegen das Sudetendeutschtum ist die Bestrafung von mehreren deutschen Jugendlichen in Jglau wegen Tragens weißer Kniestrümpfe. Sie mußten sich vor dem Polizeikommissariat verpflichten, in Zukunft vom Tragen dieser offensichtlich staatsgefährlichen Strümpfe Abstand zu nehmen, widrigenfalls eine neue, noch schärfere Bestrafung erfolge.

Dieses Vorgehen der tschechischen Behörden illustriert wohl am besten, wie „sicher“ sich der tschechoslowakische Staat nach dem Abschluß des Militärbündnisses mit Sowjetrußland fühlt.

Sudetendeutsches Gebiet hungert.

Jeden Tag melden die Zeitungen von der fürchterlichen Not, die überall im sudetendeutschen Gebiet die Menschen zum Hungern zwingt. Die „Tschehisierung des Brotes“ hat es soweit gebracht, daß das Gespenst des Hungers durch das sudetendeutsche Land schleicht und überall seine Opfer fordert. Grauensvoll ist die Not in den Dörfern des Erzgebirges und des Böhmerwaldes, wo die Kinder vor Hunger zusammenbrechen, grauenvoller noch in den kleinen entlegenen Gemeinden des Adlergebirges. Das Adlergebirge ist die südwestliche Grenzschleife des Glazer Berglandes nach Böhmen hinein und ist nicht leicht von den großen Verkehrsstraßen zu erreichen.

Es ist, als habe sich der Hunger ein abgelegenes, verborgenes Stück Land gesucht, um dort um so unbarbarischer zu wüten. Die Landschaft ist idyllisch, aber die Menschen gehen ausgezehrt umher und beugen sich mit geballten Fäusten vor einem Schicksal, an dem sie keine Schuld haben und dessen sie nicht Herr werden können.

Reich war das Adlergebirge nie, aber die Menschen fanden bei harter Arbeit und hartem Lohn doch ihr päpstliches Auskommen. Bei 14stündiger Arbeitszeit konnte man wenigstens sein Leben fristen. Handweberei, Holzspannschachtel-Erzeugung, Netz- oder Filetarbeiten waren ein wesentlicher Teil der Heimindustrie.

Die Bewohner der kleinen Gebirgsdörfer sind an sich Waldarbeiter, als sie aber im Walde keine Arbeit mehr hatten, begannen sie in mühevoller Arbeit Holzspannschachteln herzustellen. Aber sie sind auf die Ausfuhr angewiesen, denn der Verbrauch in der Tschechoslowakei selbst ist gering. Vor fünf Jahren noch bot die Holzspannschachtel-Erzeugung etwa 4000 Menschen künftigen Verdienst. Sie war von Bedeutung im oberen Talgebiet der Wilden Adler, ferner in Ritzsch, Stiebnitz, Saufloß, Kiebnitz, Kunzendorf, Kronstadt und Friedrichswald im Erzgebirge. Dann machten riesige Zollfüße die Ausfuhr unmöglich, damit verloren tausende deutscher Menschen ihr Brot. Heute ist die Zahl der Holzspannschachtelmacher nur noch gering.

Die einst eifrig betriebene Hausweberei, die besonders in Deßau, Sattel und Gießhübel zu Hause war, gab fast 3000 Familien den Lebensunterhalt. Freilich war das Brot sauer und dünn, und alle Familienmitglieder mußten fleißig mitarbeiten, wenn es zum Leben reichen sollte, doch die Menschen waren froh, daß sie nicht zu hungern brauchten. Auch hier schrumpften die Absatzmöglichkeiten immer mehr zusammen. Der Hunger schleicht um die arbeitslosen Höfen der Weber.

Die Holzspannschachtel-Industrie ist völlig erledigt, ebenso die Filet-Heimindustrie. Auf keinem Tisch ist etwas anderes zu finden als Kartoffeln und Salz, und auch das ist oft recht knapp bemessen. In den kleinen Dörfern und entlegenen Hütten des Adlergebirges hungern tausende Menschen. Wer es nicht glaubt, der besuche einmal die kleinen Waldarbeiter, trete in einen der Haushalte ein, in irgendeinem, er braucht nicht bangen zu sein, es könnte einer sein, darin die Not noch nicht triumphiert. Und am besten kommt man am Abend, dann kann man die Kinder fragen, was sie am Tage gegessen haben.

Am grauenvollsten zeichnet die Not ihr Mal ins Gesicht der Jugend. Hier wächst eine Jugend, die in den kalten Monaten unzureichende, dünne Kleider auf dem hungerstarken Leib trägt. Viele Kinder kommen ohne Essen in die Schule. Die Mütter müssen in stummer Verzweiflung mit ansehen, wie ihre Kinder, aus denen niemals gesunde Menschen werden können, dahinsiechen. Und die Männer betrachten ihre häßlichen Fäuste, mit denen Väter und Großväter ihre Frauen und Kinder ernährten könnten. Sie haben Fäuste und wissen nicht wozu.

Unheimliche Friedhofsrufe liegt über den Dörfern des Adlergebirges. Der Hunger hat seinen schütterten Mantel über das Land geschleudert, und die deutschen Menschen tragen schwer an den Qualen der Zeit.

Adolf Hitler: „Man bettelt nicht um ein Recht, um ein Recht streitet man.“
Aus volksgesundheitlichen Gründen haben die Ungararbeiter ein Recht auf Freiheit.

Die Sommerlager der HJ. führen die Berufe zusammen. Laßt uns teilnehmen! Gebt uns Freizeit!